

KINO 8 1/2

www.kinoachteinhalb.de



Meilensteine der Filmgeschichte 30 13



Januar
...
Februar 2012





HÖRSPIELZEIT.
SONNTAGS VON 17.04 UHR BIS 18.30 UHR.

**NEUE
SENDEZEIT!**



SONNTAGS 86 MINUTEN
**KINO IM KOPF
FREI HAUS!**

EFEI HANZI
KINO IM KOPF

SR2

KULTURRADIO

... gut zu hören.

www.SR2.DE · UKW 91,3

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

Am Anfang des Jahres suchen alle filmliebenden Saarländer nach dem Max-Ophüls-Preis-Festivalkatalog, um ihr eigenes Festivalprogramm zusammenzustellen. Im Kino achteinhalb erwarten Sie Filme aus dem Wettbewerb für mittellange Filme, für Dokumentarfilme, Filme aus der Reihe "Spektrum", Kinderfilme, Kurzfilme und Filme aus der Reihe, die die Folgen der Oberhausener Manifestes im deutschen Film der vergangenen fünf Jahrzehnten untersucht und ... findet. Insgesamt zeigen wir 21 gesellschaftlich und formal spannende Filmprogramme, die wir selbst moderieren und sehr empfehlen. Berücksichtigen Sie doch in Ihrem Festivalkalender die Veranstaltungen im achteinhalb, selten erleben sie das Festival noch intensiver.

Am 13. Januar starten wir unsere große Reihe "Meilensteine der Filmgeschichte" mit 22 Filmen in elf Monaten. Fünf Enthusiasten aus der Kinogruppe haben ihre Wahl getroffen – unter Berücksichtigung der Lizenzschwierigkeiten. Vom Stummfilm bis zur postmodernen Persiflage der Filmgeschichte, von Murnau bis Tarantino versuchen wir, die Entwicklung des Films im Kontext der gesellschaftlichen und stilistischen Veränderungen in der Kunst einzufangen. Alle Filme werden mit einführenden Vorträgen von Wissenschaftlern und anderen Spezialisten begleitet. Wir beginnen die Reihe in diesem Programm mit NOSFERATU und EIN ANDALUSISCHER HUND, begegnen mit PANZERKREUZER POTEMKIN und LICHTER DER GROSSTADT weiteren Höhepunkten des Stummfilms und erreichen den Tonfilm mit M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER. Begeben Sie sich mit uns auf eine Zeitreise im Kino. Mit dem Film NOSFERATU – PHANTOM DER NACHT zeigen wir auch die geniale Hommage Werner Herzogs an das Meisterwerk von Murnau, ein Beispiel für künstlerischen Einfluss und Verehrung. Das Thema "Kunst" und "Künstler" ist ein Schwerpunkt dieses Programmes. Mit VERTIGO und PHOENIX TAPES setzen wir die begleitende Reihe zur Ringvorlesung "Hitchcock und die Künste" fort. Der erste Film VERTIGO, wohl die beste filmische Meditation des Meisters über Abgründe und Obsessionen eines (verliebten) Menschen, wird sehr oft zitiert und nicht nur in Filmen; das zweite Programm: eine Hitchcock-Studie in sechs Kapiteln und eine ironischer Kurzfilm zeigen, wie fasziniert die Film- und Kunstwelt von der Person und dem Werk des großen Regisseurs war.

Bilder des belgischen Malers James Ensor sind aktuell im Saarlandmuseum in der Ausstellung "James Ensor – Sterben für die Unsterblichkeit" zu sehen. Wir ergänzen die Ausstellung mit dem Dokumentarfilm LES ENSORTILÈGES DE JAMES ENSOR und dem Stummfilm DER MÜDE TOD. Bob Dylan widmet Martin Scorsese seinen Dokumentarfilm NO DIRECTION HOME und Todd Haynes seinen Spielfilm I'M NOT THERE. Beide Filme bringen uns die Künstlerpersönlichkeit näher, ohne die Aura des Musikers richtig zu durchdringen. Charlotte Rampling, die sehr intelligent und verführerisch kühl wirkende Schauspielerinnen lernen wir durch Begegnungen mit ihren Weggefährten in THE LOOK von Angelina Mac-

carone kennen. Von Allen Ginsberg und seinen literarischen Mitstreitern handeln der Spielfilm HOWL – DAS GEHEUL und der Dokumentarfilm THE BEAT GENERATION. Auch Andy Warhol ist als Produzent (und Markengeber) des trashigen Horrorfilms von Paul Morrissey ANDY WARHOLS FRANKENSTEIN in dem Programm vertreten. Außerdem können Sie die Arbeiten der jungen Künstler und Studierenden an der Hochschule der Bildenden Künste Saar im Bereich der Bewegtbild-Projekte beim Rundgang der HBK im Kino achteinhalb kennenlernen.

Was erwartet Sie noch in den Wintermonaten im Kino achteinhalb? Catherine Deneuve in SCHMUCKSTÜCK, internationale Animationskurzfilme, Cinéconcert und Cinédames, Vollmondfilme und Premieren ... Wir wünschen Ihnen im neuen Jahr viele Filmträume und unvergessliche Begegnungen bei den Kinoreisen im achteinhalb.

**Ingrid Kraus, Waldemar Spallek,
Gerd R. Meyer und Theo Wülfing**

Unterstützer des kinos achteinhalb:

Arbeit und Kultur Saarland GmbH, Jobcenter Saarbrücken, Landeshauptstadt Saarbrücken, Ministerium für Inneres, Kultur und Europa, Saarland Medien GmbH, und Wochenspiegel Verlag GmbH

Kooperationspartner dieses Programms:

- Filmfestival Max-Ophüls-Preis (Filme im Rahmen des Festivals)
- Frauengruppe der LSVD Saar (Cinédames)
- Hochschule für Musik Saar, Improvisationsklasse Prof. Dr. Jörg Abbing (Cinéconcert)
- Internationales Filmfestival Stuttgart (BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION)
- Landesinstitut für Pädagogik und Medien (KRABAT)
- Peter-Imandt-Gesellschaft, Rosa Luxemburg Stiftung (50 JAHRE LUISENTHAL)
- Saarländisches Filmbüro (Créajeune: Junge Erwachsene)
- Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Saarlandmuseum (James Ensor)
- Universität des Saarlandes, Institut für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Henry Keazor, LH Saarbrücken, Amt für Kinder, Bildung und Kultur (Hitchcock und die Künste)
- Universität des Saarlandes, Optionalbereich der Philosophischen Fakultäten, Dominik Schmitt (Bob Dylan)
- Universität des Saarlandes, Institut für Kunstgeschichte: Prof. Dr. Henry Keazor, Germanistik/Neue Deutsche Literaturwissenschaft: Prof. Dr. Anke-Marie Lohmeier, Cinematheque de la Ville de Luxembourg: Dr. Claude Bertemes, VHS des Regionalverbandes Saarbrücken (Meilensteine der Filmgeschichte)

Januar 2012

- Do, 5.  Peter Inandt Gesellschaft -
 19.00 Uhr Neujahrsempfang
50 JAHRE LUISENTHAL
 19.00 Uhr: Empfang mit dem Vorsitzenden Michael Quetting.
 20.00 Uhr: Filmvorführung mit anschließender Diskussion mit Dr. Jürgen Albers, Seite 8
- Fr, 6. – So, 8.  Der bizarre Almodóvar
 20.00 Uhr **DIE HAUT, IN DER ICH WOHNE**
 Spanien 2011, R u B: Pedro Almodóvar, F, 121 Min, FSK: 16, OmU, 35 mm, Seite 8
- Mo, 9.  Vollmondfilme
 22.00 Uhr **THE RING**
 USA 2002, R: Gore Verbinski, F, 110 Min, FSK: 16, dtF, 35 mm, Seite 9
- Di, 10.  Hitchcock und die Künste
 20.00 Uhr **VERTIGO**
 USA 1958, R: Alfred Hitchcock, F, 128 Min, FSK: 12, OmU, digital, Seite 9
Einführung durch Prof. Dr. Henry Keazor, Kunstgeschichte, Universität des Saarlandes
- Mi, 11. – Do, 12.  Allen Ginsberg
 20.00 Uhr **HOWL – DAS GEHEUL**
 USA 2010, R u B: Rob Epstein, teilweise s/w, 85 Min, FSK: 12, OmU, 35 mm, Seite 10
- Fr, 13.  Meilensteine der Filmgeschichte
 19.00 Uhr **NOSFERATU**
 Als Vorfilm:
DER ANDALUSISCHE HUND
 D 1921, R: F.W. Murnau, s/w, viragiert, 93 Min, FSK: 12
 Als Vorfilm: **Der Andalusische Hund**, 20 Min, Seite 10
Live-Klavierbegleitung von Prof. Dr. Jörg Abbing
- Sa, 14. – So, 15.  Allen Ginsberg
 20.00 Uhr **THE BEATGENERATION**
 USA 1987, R u B: Janet Forman, F und s/w, 90 Min, OmU, 16 mm, Seite 11
Am Sonntag Filmlesung mit Jens Scherer: Beatgeneration – eine neue Literatur verändert die USA
- Mo, 16. – So, 22.  Finfestival
 20.00 Uhr **MAX OPHÜLS PREIS**
 Programmübersicht: Seite 5
- Di, 24. u Mi, 25.  Meilensteine der Filmgeschichte
 20.00 Uhr **PANZERKREUZER POTEMKIN**
 UdSSR 1925, R u Sch: Sergej M. Eisenstein, s/w, koloriert, 72 Min Seite 24
Am Dienstag Einführung durch Prof. Dr. Henry Keazor, Kunstgeschichte, Universität des Saarlandes
- Do, 26.  James Ensor
 20.00 Uhr **LES ENSORTILÈGES DE JAMES ENSOR**
 F 2010, R: Nora Philippe, Arnaud de Mézamat, F, 60 Min, digital, frzOmengLU, Seite 24
- Fr, 27.  Bob Dylan
 19.00 Uhr **NO DIRECTION HOME**
 USA/GB 2005, R: Martin Scorsese, M: Bob Dylan, F, 205 Min, FSK: 6, OmU, digital, Seite 25
Einführender Vortrag von Dominik Schmitt, Universität des Saarlandes
- Sa, 28. u So, 29.  cinédanes
 20.00 Uhr **ELENA UNDONE**
 USA 2010, R u B: Nicole Conn, F, 107 Min, FSK: 12, OmU, digital Seite 25
- Mo, 30.  Créajeune
 20.00 Uhr **FILME JUNGE ERWACHSENER**
 Das Saarländische Filmbüro präsentiert in seiner neuen Kategorie des Filmwettbewerbs Créajeune Filme von jungen Erwachsenen, ab 12, OmU, digital Seite 26
- Di, 31.  Hitchcock und die Künste
 20.00 Uhr **PHOENIX TAPES – EINE HITCHCOCK-STUDIE IN 6 KAPITELN und ALS HITCHCOCK IN AUERSTEDT AUF EIERMANNS ELSE TRAF**
 D/GB 1999, R: Matthias Müller, Christoph Giradet, F, 45 Min, FSK: nicht vorgelegt, ab 18, Originalversion, digital
 D 1999, R u B: Birgit Lehmann, K: Vita Spieß, M: Thimo Dörrhöfer, F, 15 Min, 35 mm, Seite 26
Einführung in das Filmprogramm durch Prof. Dr. Henry Keazor, Kunstgeschichte, Universität des Saarlandes



filmfestival max ophüls preis

- Di, 17., 17.30 Uhr 50 Jahre Oberhausener Manifest
NEUN LEBEN HAT DIE KATZE, BRD 1968, R u B: Ula Stöckl, F, 86 Min, 35 mm
- Di, 17., 20.00 Uhr 50 Jahre Oberhausener Manifest
40 QM DEUTSCHLAND, BRD 1985/1986, R, B u P: Tevfik Başer, F, 80 Min, 35 mm, Seite 10
- Di, 17., 22.00 Uhr **Spektrum**
STUTTGART 21, D 2011 R: Lisa Sperling, F, 75 Min, HD Cam, Seite
- Mi, 18., 17.30 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
GRASMÜCKE UND PITTBULLS, D 2011, R, B u Sch: Celia Rothmund, F, 90 Min, HD Cam, OmU, Uraufführung, Seite
- Mi, 18., 20.00 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
DAS KREUZ MIT DER LIEBE, D 2012, R u B: Saara Aila Waasner, F, 84 Min, Digi-Beta PAL, Uraufführung, Seite
- Mi, 18., 22.15 Uhr **Spektrum (Protest)**
TEATIME — TROUBLE IN HEILIGENDAMM, D 2007, R: Ralf Schmerberg, F, 82 Min, DVD, Seite 11
- Do, 19., 15.00 Uhr **Minimax**
KURZFILMPROGRAMM FÜR KINDER AB 6 JAHREN, F, 7 Min, Seite
- Do, 19., 17.30 Uhr 50 Jahre Oberhausener Manifest
STILLES LAND, D 1991/1992, R: Andreas Dresen, F, 97 Min, 35 mm, Seite
- Do, 19., 20.00 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
UNTER WASSER ATMEN, CH 2011, R, B u Sch: Stefan Muggli, F, 90 Min, OmU, digital, deutsche Erstaufführung, Seite
- Do, 19., 22.15 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
WEISSES BLUT, D 2011, R u B: Regine Dura, K: Johann Feindt, F, 74 Min, HD Cam, Uraufführung, Seite
- Fr, 20., 15.00 Uhr **Minimax**
DIE DREI RÄUBER, D 2007, R: Hayo Freitag, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, F, 79 Min, FSK: 0, Seite 14
- Fr, 20., 18.00 Uhr **KURZFILME "MORGEN ZIEHEN WIR UM" — ATELIER LUDWIGSBURG/ PARIS**, 77 Min, Seiten 15 u 16
- Fr, 20., 20.00 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme**
EINE LANGE NACHT, JETZT ABER BALLETT, PAVELS LETZER SCHUSS, F, 98 Min, Seite
- Fr, 20., 22.15 Uhr **Wettbewerb Dokumentarfilm**
BERG FIDEL, D 2011, R, u B: Hella Wenders, F, 887 Min, HD Cam, Seite
- Sa, 21., 15.00 Uhr **Minimax**
HEXE LILI — DIE REISE NACH MANDOLAN, F/D/A 2011, R: Harald Sichertz, B: Bettine und Achim von Borries, F, 92 Min, FSK: 0, OmU, Seite 18
- Sa, 21., 17.30 Uhr **Spektrum**
FARA AD SYNDA, Schweiz 2011, R, B, Sch: Bettina Schwarzenbach, F, 71 Min, Digi-Beta PA, Seite 18
- Sa, 21., 19.30 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme:**
DIE ESSENZ DES GUTEN, HEILIGABEND MIT HASE, F, 99 Min, Seite 19
- Sa, 21., 22.15 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme:**
IN OUR HANDS, VON HUNDEN UND PFERDEN, PRÉMICES, 87 Min, Seite 20
- So, 22., 15.00 Uhr **Minimax**
MULLEWAPP, D 2008, R: Tony Loeser, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, F, 77 Min, FSK: 0, 35 mm, Seite
- So, 22., 17.30 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme:**
STOLZ DES OSTENS, ATEMLOS, KAISER UND KÖNIG, 104 Min, Seite 22
- So, 22., 20.15 Uhr **Wettbewerb mittellange Filme:**
LILI, MIA UND DER MINOTAURUS, AN EINEM ANDEREN TAG, 93 Min, Seite 23

 Februar 2012

- | | | | |
|---|---|--|--|
| Mi, 1.
20.00 Uhr |  | Hitchcock und die Künste
PHOENIX TAPES – EINE HITCHCOCK-STUDIE IN 6 KAPITELN
und
ALS HITCHCOCK IN AUERSTEDT
AUF EIERMANNS ELSE TRAF | D/GB 1999, R: Matthias Müller, Christoph Giradet, F, 45 Min, FSK: nicht vorgelegt, ab 18, Originalversion, digital
D 1999, R u B: Birgit Lehmann, K: Vita Spieß, M: Thimo Dörrhöfer, F, 15 Min, 35 mm, Seite 26 |
| Do.2.
18.00 und
20.00 Uhr |  | Literaturverfilmung
KRABAT | D 2008, R: Marco Kreuzpaintner, F, 120 Min, FSK:12, digital, Seite 27 |
| Fr, 3. – Sa., 4.
20.00 Uhr |  | Cinéconcert
ASPHALT | D 1928/1929, R: Joe May, s/w, 93 Min, FSK: 0, 35 mm, Seite 27 |
| So, 5.
20.00 Uhr |  | HEK
RUNDGANG 2012 | Kurze Filme verschiedener Genres, Seite 28 |
| Mo, 6., 20.00 Uhr
Di, 7., 19.00 Uhr |  | Bob Dylan
I'M NOT THERE | USA/D 2007, R: Todd Haynes, F, 136 Min, FSK: 12, sehenswert ab 14 Jahren, 35 mm, OmU, Seite 29 |
| Am Montag einführender Vortrag von Dominik Schmitt, Universität des Saarlandes | | | |
| Di, 7.
22.00 Uhr |  | Vollmondfilme
ANDY WARHOLS
FRANKENSTEIN | I/F 1973, R u B: Paul Morrissey, F, 94 Min, FSK: 18, digital, Seite 29 |
| Mi, 8. u Do., 9.
20.00 Uhr |  | Meilensteine der Filmgeschichte
LICHTER DER GROSSSTADT | USA 1931, R, B, M u P: Charlie Chaplin, s/w, 87 Min, Seite 30 |
| Am Mittwoch Einführung: Claude Bertemes, Direktor der Cinémathèque de la ville de Luxembourg | | | |
| Fr, 10.– So, 12.
20.00 Uhr |  | Vampire
NOSFERATU –
PHANTOM DER NACHT | BRD/F 1978, R u B: Werner Herzog, F, 107 Min, FSK: 16, Seite 30 |
| Mo, 13.– Do, 16.
20.00 Uhr |  | Filme in Original mit Untertiteln
DAS SCHMUCKSTÜCK | F 2010, R u B: François Ozon, F, 103 Min, FSK: 6, OmU, digital, Seite 31 |
| Fr, 17.– So, 19.
20.00 Uhr |  | Filme in Original mit Untertiteln
THE LOOK –
CHARLOTTE RAMPLING | D/F 2011, R u B: Angelina Maccarone, F, 97 Min, FSK: 12, OmU, 35 mm, Seite 31 |

■ Februar 2012

- | | | |
|---|---|---|
| Mo, 20. – Di, 21.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart
BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION | Das Programm zeigt die große Bandbreite aktueller Trickfilmtechniken – von 3D-Computer-Animation bis zum klassischen Zeichentrick.
Gesamtlänge: 95 Min, Seiten 32 und 33 |
| Mi, 22. – Do, 23.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Corinna Harfouch - <i>Premiere</i>
AUF DER SUCHE | D/F 2011, R u B: Jan Krüger, F, 88 Min, FSK: 6, teils OmU, 35 mm, Seite 34 |
| Fr, 24.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> James Ensor
DER MÜDE TOD | D 1921, R: Fritz Lang, s/w, 105 Min, FSK: 12, 35 mm, Seite 34 |
| Live-Klavierbegleitung von Prof. Dr. Jörg Abbing | | |
| Sa, 25. – Mo, 27.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Repertoire
DIE SCHLAFKRANKHEIT | D/F/Niederlande 2011, R u B: Ulrich Köhler, F, 91 Min, FSK: 6, teilw. OmU, 35 mm, Seite 35 |
| Di, 28. – Mi, 29.
20.00 Uhr | <input type="checkbox"/> Meilensteine der Filmgeschichte
M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER | D 1931, R: Fritz Lang, s/w, 99 Min, FSK: 12, Seite 35 |

Am Dienstag Einführung Prof. Dr. Anke-Marie Lohmeier, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität des Saarlandes

■ Januar/Februar 2012

Kinder- und Jugendkino um 15 Uhr

- | | |
|-----------------|--|
| Sa, 7. Januar | TISCHLEIN DECK' DICH , D 2008, R: Ulrich König, 57 Min, Spielfilm, F, BJF-Empfehlung: 6, FSK: 0 |
| Sa, 14. Januar | AZUR UND ASMAR , F 2006, R u B: Michel Ocelot, M: Gabriel Yared, F, 95 min, FSK: 0, BJF-Empfehlung: ab 8, Animationsfilm |
| Do, 19. Januar, | MINIMAX: Kinderfilme im Rahmen des Filmfestivals Max Ophüls Preis MINIMAX-KURZFILMPROGRAMM
Das Filmfestival Max Ophüls Preis präsentiert Kurzfilme für Kinder ab 6 Jahren
Die Drehbuchautorin Bettine von Borries präsentiert: |
| Fr, 20. Januar | DEI DREI RÄUBER , D 2007, R: Hayo Freitag, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, F, 79 Min, FSK: 0 |
| Sa, 21. Januar | DIE HEXE LILI – DIE REISE NACH MANDOLAN , F/D/A 2011, R: Harald Sichertz, B: Bettine und Achim von Borries, F, 92 Min, FSK: 0 |
| So, 22. Januar | MULLEWAP , D 2007, R: Hayo Freitag, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, F, 79 Min, FSK: 0 |
| Sa, 28. Januar | EIN PFERD FÜR KLARA , Schweden 2009, R: Alexander Moberg, F, 81 Min, FSK: 0, BJF-Empfehlung: ab 8, digital |
| Sa, 4. Februar | TONI GOLDWASCHER , D 2007, R: Norbert Lechner, F, 89 Min, FSK: 6, BJF-Empfehlung: ab 8, digital |
| Sa, 11. Februar | DER VERLORENE SCHATZ DER TEMPELRITTER , Dän 2006, R: Kasper Barfoed, F, 85 Min, FSK: 6, BJF-Empfehlung: ab 8, digital |
| Sa, 18. Februar | DIE KONFERENZ DER TIERE , BRD 1969, R u B: Curt Linda, F, 95 Min, FSK: 6, BJF-Empfehlung: ab 8, digital |
| Sa, 25. Februar | MEIN FREUND KNERTEN , Norwegen 2009, R: Åsleik Engmark, F, 71 Min, FSK/BJF: 6 |

DIE TEXTE ZU DEN KINDERFILMEN ERSCHEINEN IN EINEM EIGENEN INFOBLATT.

Peter Imandt Gesellschaft - Neujahrsempfang

50 JAHRE LUISENTHAL



Saarländischer Rundfunk 1963, R u B: Peter Meimeth,
K: Siegfried Baumann, Sch: Frauke Zwanck,
Redaktion: Edmund Ringling, s/w, 41 Min, digital
Anschließend Diskussion mit Dr. Jürgen Albers eine Diskussion und Zeitzeugen.

Der bizarre Almodóvar **DIE HAUT, IN DER ICH WOHNE**



LA PIEL QUE HABITO
Spanien 2011, R u B: Pedro Almodóvar, Buchvorlage:
Thierry Jonquet, K: José Luis Alcaine, M: Alberto
Iglesias, D: Antonio Banderas, Elena Anaya, Marisa
Paredes, Blanca Suárez, Jan Corn, F, 121 Min, FSK:
16, OmU, 35 mm

Donnerstag, 5. Januar, 19.00 Uhr

Im Februar 2012 jährt sich zum 50. Mal das Grubenunglück von Luisenthal, das schwerste in Deutschland. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung/Peter-Imandt-Gesellschaft lädt ein zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang, der sich diesmal dem Schicksal der Bergleute und ihrer Angehörigen widmet. Der Filmbeitrag vom SR berichtet über die Katastrophe. Am 07.02.1962 um 7.55 Uhr ereignete sich im Alsbachfeld der Grube Luisenthal ein Grubenunglück, das 299 Bergleuten das Leben kostete. Diese bislang größte Katastrophe, von der der saarländische Bergbau je betroffen war, begann mit einer Schlagwetter-Explosion. Der dadurch aufgewirbelte Kohlenstaub entzündete sich in einer in alle Richtungen des Strebs untertage sich ausbreitenden verheerenden Explosion. Der Schock der Katastrophe saß so tief, daß Ministerpräsident Franz Josef Röder im Landtag die Frage aufwarf, ob man nicht den Mut haben müsse, "auch in unserem Lande zu sagen, da, wo die Gefahren nachweislich am größten sind für unsere Bergleute, da müssen wir eventuell auf die Produktion verzichten". (Saarländischer Rundfunk) Bis heute bleiben die Fragen offen: War das Unglück vermeidbar? Sparten etwa die Gruben-Verantwortlichen bei der Sicherheit? Fragen, denen auch das Ende Januar erscheinende Buch "Tod im Schacht" nachgeht und das vom Autor Hubert Kesternich erstmals vorgestellt wird.



Freitag, 6. bis Sonntag, 8. Januar, 20.00 Uhr

Ein Mann in einem Tigerkostüm schleicht durch ein großes, elegant eingerichtetes Haus. Aus dem Ende des schwarz-orange gestreiften Tigerschwanzes ragt die Spitze eines Plastikpens. Der Tiger ist auf der Jagd, und er wird verfolgt. Zuvor hatte er seine Mutter, die brasilianische Haushälterin, gefesselt und geknebelt. Jetzt sucht er nach einer jungen Frau, für die das Haus so etwas wie ein luxuriöses Gefängnis ist. Er vergewaltigt sie, wird aber noch in Veras Bett vom herbeieilenden Hausbesitzer erschossen. Auch in seinem 18. Film DIE HAUT, IN DER ICH WOHNE vermischt Pedro Almodóvar Unheimliches mit Grotteskem, Thriller mit Melodram. Im Zentrum der verschachtelten und doppelbödigen Handlung steht der Schönheitschirurg Roberto, eine Art moderner Doktor Frankenstein, der auf ungewöhnliche Weise Rache nehmen will für den Tod seiner Frau und seiner Tochter. Er hat über genetische Manipulation und gegen alle Grundlagen medizinischer Ethik eine unzerstörbare künstliche Haut geschaffen und hält in seiner luxuriösen Privatklinik in Toledo eine wunderschöne Frau gefangen, die ein dunkles Geheimnis verbirgt. Eine kühl inszenierte, vielfach gebrochene Reflexion über Rache und Kreativität, Liebe und sexuelle Identität, in der alle Beziehungen von dunklen Erinnerungen oder obskuren Macht- und Ohnmachtsverhältnissen geprägt sind.
(Wolfgang Hamdorf film-dienst Nr. 21/2011)

Vollmondfilme **THE RING**



THE RING – DAS GRAUEN SCHLÄFT NIE
USA 2002, R: Gore Verbinski, B: Ehren Kruger, Buch-
vorlage: Kôji Suzuki, K: Bojan Bazelli, M: Hans Zim-
mer, D: Naomi Watts, Martin Henderson, David
Dorfman, Brian Cox, Jane Alexander, F, 110 Min,
FSK: 16, dtF, 35 mm

Hitchcock und die Künste **VERTIGO – AUS DEM REICH DER TOTEN**



USA 1958, R: Alfred Hitchcock, B: Samuel A. Taylor,
Alec Coppel, K: Robert Burks, M: Bernard Herrmann,
D: James Stewart, Kim Novak, Barbara Bel Geddes,
Tom Helmore, F, 128 Min, FSK: 12, OmU, digital

Montag, 9. Januar, 22.00 Uhr

Ein mysteriöses Video soll für den Tod von Men-
schen verantwortlich sein. Sieben Tage, nachdem
man es angeschaut hat, sei das Schicksal unwiderruf-
lich besiegelt. Die Journalistin Rachel Keller will solche
modernen Legenden nicht glauben. Auch als ihr kleiner
Sohn Aidan seine nur wenige Jahre ältere Cousine ver-
liert, glaubt Rachel nur an einen tragischen Unfall. Selt-
sam ist allerdings, dass das Mädchen offenbar aus
einer Angst gestorben und eine Freundin, die in der
Todesnacht bei ihr war, dem Wahnsinn anheim gefallen
ist. Von Schulkameradinnen erfährt Rachel, dass auch
hier ein Video im Spiel gewesen sein soll, das sieben
Tage nach seiner Sichtung zum Tode führt. Immer mehr
Indizien deuten darauf hin, dass ein solches Band wirk-
lich existiert. Recherchen führen die Journalistin schließ-
lich zu einer Ferienanlage, in der sie tatsächlich eine
unbeschriftete Videokassette findet. Als sie sich das
Band in den Rekorder schiebt, nimmt das Unheil seinen
Lauf. Diese Mischung aus Geistergeschichte und Multi-
media-Horror hat schon vor Jahren den Nerv der japa-
nischen Jugend getroffen. THE RING von Hideo
Nakata avancierte 1998 zum erfolgreichsten Film.
Auch das in Hollywood entstandene Remake zählte zu
den finanziellen Überraschungshits. In Zeiten, in denen
das Publikum durch Hexengeschichten wie BLAIR
WITCH PROJEKT auf Unerklärliches eingestimmt ist,
fällt das in die heile Welt einbrechende Irrationale auf
fruchtbaren Boden; zumal wenn es als Kristallisations-
punkt etwas Greifbares wie eine schlichte Videokas-
sette nutzt. (Jörg Gerle, film-dienst Nr. 4/2003)

Dienstag, 10. Januar, 20.00 Uhr

Ex-Polizist Scottie Ferguson leidet an Höhenangst.
Einen seiner Kollegen hat dieser Umstand bereits
das Leben gekostet. Seither verdient Scottie sich seinen
Lebensunterhalt als Privatdetektiv. Eines Tages bittet ihn
ein alter Freund, seine Selbstmord-gefährdete Frau
Madeleine zu beschatten. Bei einem Selbstmordver-
such rettet er ihr das Leben und verliebt sich in sie. Als
sie bald darauf auf einen Kirchturm steigt, kann er ihr
wegen seiner Höhenangst nicht folgen. Hilflos muss er
mit ansehen, wie ein Körper aus dem obersten Stock-
werk des Turms stürzt. Noch Monate später geht ihm
seine verlorene Liebe nicht aus dem Kopf. Bei einem
seiner ziellosen Spaziergänge durch die Stadt lernt er
Judy kennen, die Madeleine zum Verwechseln ähnlich
sieht. Nach und nach kommt er dahinter, dass er Teil
eines Mordplans war. Schließlich fährt er mit Judy er-
neut zu dem einsamen Kirchturm.
"VERTIGO ist wie Romeo und Julia oder Tristan und
Isolde eine der großen Liebesgeschichten der Welt. Sel-
ten ist es Hitchcock wie hier gelungen, die Leinwand mit
Emotionen aufzuladen, die menschlich wahrhaft und in
ihrer Auflösung tragisch sind."
(Hans Gerold, film-dienst)
**Einführung Prof. Dr. Henry Keazor, Kunstge-
schichte, Universität des Saarlandes**

Allen Ginsberg

HOWL – DAS GEHEUL



GB/USA 1996, R u B: Douglas McGrath, nach: Jane Austen, K: Ian Wilson, M: Rachel Portman, D: Gwyneth Paltrow, Jeremy Northam, Toni Collette, Greta Scacchi, Polly Walker, Juliet Stevenson, Alan Cumming, Ewan McGregor, F, 121 Min, FSK: ab 6 Jahren, 35 mm

Meilensteine der Filmgeschichte:
Eröffnung

NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS



NOSFERATU

D 1921, R: F. W. Murnau, B: Henrik Galeen nach Bram Stokers Dracula, K: Fritz Arno Wagner, D: Max Schreck, s/w, viragiert, 93 Min, FSK: 12
UN CHIEN ANDALOU

F 1929, R: Luis Buñuel, B: Salvador Dalí, Luis Buñuel, 20 Min, FSK: 16

Live-Klavierbegleitung von Prof. Dr. Jörg Abbing. Im Anschluss Umtrunk.

Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. Januar,

20.00 Uhr

Gedichte sind kurz und lassen sich nicht verfilmen. Das haben sie Romanen voraus. Schon so mancher literarische Geniestreich geriet unter die Räder eines Films, in dem die Handlung zwar rechtschaffen illustriert, der Geist der Erzählung aber nicht annähernd eingefangen wurde. HOWL – DAS GEHEUL bildet hier eine doppelte Ausnahme: Die Filmemacher bringen mit Allen Ginsbergs HOWL ein ausuferndes, sich über dutzende Seiten erstreckendes Poem auf die Leinwand und nähern sich ihrer Vorlage sozusagen aus allen vier Himmelsrichtungen. HOWL entstand 1955 und wurde schnell zu einem Gründungsdokument der Beatniks. Es ist ein zügelloser, an Walt Whitman geschulter Wortschwall, in dem Ginsberg das Lebensgefühl einer verlorenen Generation beschwört und weder in Sachen Drogenmissbrauch noch Homosexualität ein Blatt vor den Mund nimmt. Ginsbergs Verleger wurde beinahe postwendend wegen Obszönität verklagt und dann in einem Aufsehen erregenden Verfahren freigesprochen. Der Prozess gilt immer noch als Meilenstein der US-Rechtsgeschichte. Diese Zeiten sind lange vorbei; der einstige literarische Skandal zählt in den USA mittlerweile zur akademischen Pflichtlektüre.



Freitag, 13. Januar, 19.00 Uhr

Zur Eröffnung unserer Filmreihe "Meilensteine der Filmgeschichte" haben wir zwei Meisterwerke aus den 1920er Jahren ausgewählt: NOSFERATU und EIN ANDALUSISCHER HUND. Beide Filme stehen ausdrücklich für die Verbindung der damals noch jungen Filmkunst mit der Bildenden Kunst und der Literatur: mit Expressionismus und Surrealismus. Friedrich Wilhelm Murnau und Luis Buñuel haben später noch viele stilistisch wichtige Filme gedreht, aber durch diese zwei Filme wurden sie berühmt, und setzten Maßstäbe für die Entwicklung der "Filmsprache". Bela Balazs meinte in seiner Filmkritik aus dem Jahr 1923 "NOSFERATU ist seit CALLIGARI der erste Film, wo wir nicht vor den gefährlichen Möglichkeiten der Technik, sondern vor den ungekannten Mysterien der Natur Angst bekommen". 1976 schrieb der Filmhistoriker Ulrich Gregor: "Nicht bloße Schock- und Gruselschauer werden evoziert, sondern ein sublimiertes Grauen, das häufig aus dem Anblick des Vertrauten aufsteigt. Landschaft, Gebäude, Menschen: Alles gewinnt eine unheimliche Physiognomie." Zusammen mit dem Maler Salvador Dalí bricht Buñuel in "EIN ANDALUSISCHER HUND" alle Publikumserwartungen: es gibt eine Anordnung von schockierenden, teils metaphorischen Bildern (wie die berühmte Szene, als ein Rasiermesser ein Auge aufschneidet), aber kein Erzählmuster. "Buñuels Provokationen" – so Ulrich Gregor – "zielen darauf, das Vertrauen in die etablierte und rationale Wirklichkeit zu erschüttern."

Allen Ginsberg
THE BEAT GENERATION



USA 1987, R u B: Janet Forman, K: Tom Houghton,
 M: David Amram, F und s/w, 90 Min, OmU, 16 mm,

**Samstag, 14. und Sonntag, 15. November,
 20.00 Uhr**

Der Film von Janet Forman versammelt die wichtigsten Protagonisten dieser Bewegung (Burroughs, Corso, Ferlinghetti, Orlovsky, Ginsberg, Baraka) und zeigt in alten Film-Clips sogar das mythische Bruderpaar dieser literarischen Kampftruppe, die die US-Gesellschaft der 1950er erschütterte: Jack Kerouac und Neal Cassady, den Ur-Hipster: Im Verbund mit zeitgenössischem Filmmaterial entsteht durch die Aussagen dieser Zeitzeugen das beeindruckende Bild einer Generation, die sich wenig für den allmächtigen Dollar, Eros, Ekstase, Autorasereien, Drogen und religiösen Mystizismus interessierte. Kerouac, Ginsberg, Baraka, Creeley und Ferlinghetti tragen eigene Texte vor. "Unterwegs" war ja die letzte Durchquerung des amerikanischen Raumes, die wie ein frisches Abenteuer geplant war: Vielleicht sind tatsächlich alle Reisen eine versuchte Rückkehr zum Garten Eden und deshalb zum Scheitern verurteilt: Mit der fiebrigen Hoffnung des Aufbruchs begonnen, vollendet sie sich mit der Enttäuschung der Ankunft. Die monumentale Naivität des Glaubens der Beatniks an ein anderes, ein "gutes" Amerika und die Erforschung des Selbst, das eigentliche Thema jeder Reise, wurde letztlich von eben diesem amerikanischen Traum verstellt, der nur noch eingegrenzte Freiräume und gerade in den Horizont gezogene Highways ist. (Herbert Hörmann)

**Am Sonntag Filmlesung mit Jens Scherer:
 Beatgeneration – eine neue Literatur verändert die USA**



kino ist ihr leben?

Werden Sie doch Fördermitglied im kino achteinhalb!
 Sie erhalten dann einen ermäßigten Eintritt pro Vorstellung für 3,00 Euro. Außerdem schicken wir Ihnen unsere Programmhefte zu. Dafür entrichten Sie einen Monatsbeitrag von 7,50 Euro oder mehr.
 Wir stellen Ihnen gerne eine Bestätigung aus.

beitrittserklärung:

name:
 straße:
 ort:
 fon/fax:
 e-mail:
 datum:

Ich zahle einen Beitrag von monatlich: Euro.
 Diesen Beitrag möchte ich überweisen:
 monatlich vierteljährlich jährlich
 per Dauerauftrag auf das Konto des Vereins
 zur Förderung von Medienarbeit e.V., Sparkasse
 Saarbrücken, Kto. Nr. 90011651, BLZ 590 501 01

unterschrift:

Filmfestival Max Ophüls Preis
50 Jahre Oberhausener Manifest

NEUN LEBEN HAT DIE KATZE



BRD 1968, R u B: Ula Stöckl, K: Dietrich Lohmann, Thomas Mauch, M: Manfred Eichler, D: Liane Hielscher, Christine de Loup, Jürgen Arndt, Elke Kummer, Alexander Kaempfe, Antje Ellermann, Hartmut Kirste, Heidi Stroh, F, 86 Min, 35 mm

Dienstag, 17. Januar, 17.30 Uhr

Ein Situationsbericht. An fünf Frauen werden fünf mögliche Verhaltensweisen von Frauen beschrieben, die endlich aus ihren Abhängigkeiten ausbrechen wollen. Es zeigt sich, dass gerade in dem Versuch, Freiheit zu verwirklichen, Solidarität zwischen Frauen schwer möglich ist, obwohl nur Solidarität allein den Frauen zu mehr Freiheit verhelfen könnte.

Filmfestival Max Ophüls Preis
50 Jahre Oberhausener Manifest

40 QM DEUTSCHLAND



BRD 1985/1986, R, B u P: Tefvik Başer, K: Izzet Akay, M: Claus Bantzer, D: Özay Fecht, Yaman Okay, Demir Gökgöl, Mustafa Gülpinar, Grit Mackentanz, Marita Petersen, F, 80 Min, 35 mm

Dienstag, 17. Januar, 20.00 Uhr

Turna wird von ihrem Mann Dursun, einem Gastarbeiter, aus ihrem Dorf in der Türkei nach Deutschland geholt. Sie ist neugierig auf ihre neue Heimat. Der konservative Dursun gewährt ihr jedoch keinerlei Freiheit. Er sperrt sie in der kleinen Wohnung ein und verbietet ihr den Kontakt zur Außenwelt. Sie flüchtet sich in eine Traumwelt. Als Turna schwanger wird, geht für Dursun ein Traum in Erfüllung – dann stirbt er unerwartet. Turna, die kein Deutsch spricht und niemanden kennt, bleibt alleine in der fremden neuen Heimat zurück.

Filmfestival Max Ophüls Preis
Spektrum

STUTTGART 21



Dienstag, 17. Januar, 22.00 Uhr

Porträt einer der größten deutschen Bürgerinitiativen seit Jahren. Im Mittelpunkt steht nicht mehr der neue Bahnhof, sondern die Bewegung und ihre Gesichter. In Stuttgart hat sich ein Protest entwickelt, der neu für die Stadt und Deutschland ist. Veränderung liegt in der Luft, ein neues Bewusstsein, das nicht nur das Projekt Stuttgart 21 betrifft, sondern verstärkt auch gesellschaftliche Strukturen hinterfragt. Der Standpunkt der Bürger wird neu definiert. Ein neues Herz beginnt zu schlagen.

D 2011, R: Lisa Sperling, Florian Kläger, K: Lisa Sperling, Florian Kläger, Jan Dietz, Sch: Lars Pinkoß, M: Joachim Schütz, F, 75 Min, HD Cam

Filmfestival Max Ophüls Preis
Wettbewerb Dokumentarfilm

GRASMÜCKE UND PITBULLS



D 2011, R, B u Sch: Celia Rothmund, Sebastián Barahona, K: Sebastian Bäuml, M: Florian Zenker, F, 90 Min, HD Cam, OmU, Uraufführung

Mittwoch, 18. Januar, 17.30 Uhr

Die Langzeitbeobachtung begleitet drei Jugendliche. Sie sind Heimkinder, seit sie klein sind, haben sie geklaut, mit Drogen gedealt und auf der Straße gelebt. Als Chance auf einen Neuanfang werden sie jetzt von der Jugendhilfe nach Spanien und Portugal in Familien deutscher Erzieher geschickt. Die neue Umgebung soll ihnen helfen, ihr Leben in geordnete Bahnen zu lenken.

Filmfestival Max Ophüls Preis
Wettbewerb Dokumentarfilm

DAS KREUZ MIT DER LIEBE



D 2012, R u B: Saara Aila Waasner, K: Eva Maschke, Sch: Elisabeth Raßbach, M: Sebastian Pille, F, 84 Min, Digi-Beta PAL, Uraufführung

Mittwoch, 18. Januar, 20.00 Uhr

Der Dokumentarfilm setzt sich tiefgehend mit den Schicksalen von drei römisch-katholischen Priestern auseinander, die ihrer Berufung nicht mehr nachgehen dürfen, weil sie sich verliebt und öffentlich für das Leben in einer Partnerschaft entschieden haben. Das Leben der ehemaligen Gottesdiener hat dadurch radikale Umstellungen erfahren. Wie aus Überzeugungen Zweifel und daraus neue Überzeugungen werden, davon erzählt dieser Film.

Filmfestival Max Ophüls Preis
Spektrum (Protest)

TROUBLE – TEATIME IN HEILIGENDAMM



D 2007, R: Ralf Schmerberg, B, K, Sch: Mindpirates, M: Rudi Moser, Uwe Vogel, Gerhard Senz, F, 82 Min, DVD

Mittwoch, 18. Januar, 22.15 Uhr

Im Jahr 2007 in Heiligendamm: Das Mindpirates Summer Camp entdeckt eine Stadt, die von Aktivisten, Pazifisten, Performance Künstlern, Puppenspielern, Rockstars, Journalisten, Tausenden von Polizisten und Delegierten des G8-Gipfels nur so wimmelt. Innerhalb einer Woche an der Küste von einer Gruppe von Filmemachern gedreht, ist ein abendfüllender Dokumentarfilm über die Dynamik einer immensen Protestaktion entstanden.

KURZFILMPROGRAMM FÜR KINDER AB 6 JAHREN



Gekidnapped



Dreckmonster



Ballons am Fenster



Sperrholzpiraten



Emil Orange

Donnerstag, 19. Januar, 15.00 Uhr

■ GEKIDNAPPED

D 2011, R u B: Sarah Winkenstette, K: Sin Huh, Sch: Juliane Engelmann, M: Matthias Hornschuh, D: Marie Jeanne Gierden, Tom Hoßbach, F, 20 Min, HD Cam
Die 11-jährige Ida entführt ihren Klassenkameraden Hannes, um von ihm geküsst zu werden. Denn als unangepasste Außenseiterin ist sie auf der Suche nach Liebe und Zuneigung – und sie ist sich sicher, dass ein Kuss unbedingt dazugehört

■ DRECKMONSTER

D 2007, R u B: Maike Ramke, Christian Retzlaff, Sch: Maja Stieghorst, M: Nicolas Nohn, F, 9 Min, 35 mm
Im Auftrag der Putzmittelindustrie klecksen und kleckern Nacht für Nacht kleine Dreckmonster unbemerkt die ganze Küche voll: Sie sorgen für dreckiges Geschirr, malen Tee- und Kaffeeringe und lassen das Brot verschimmeln. Herrlich schmutzig soll es sein, damit die Absatzzahlen der Putzmittel stimmen. Doch eines Tages beschließt die Putzmittelindustrie, lieber einen effizienteren Roboter einzusetzen und entlässt alle Dreckmonster. Doch so schnell geben sich die kleinen Kerle nicht geschlagen.

■ BALLONS AM FENSTER

D 2011, R, B, Sch, M u P: Maximilian Zwiener, K: Tom Schneider, D: Emilia Haufe, Verena Noll, F, 12 Min
Weil ihre Mutter mal wieder arbeiten muss, verbringt Isabelle ihren neunten Geburtstag ganz allein zu Hause. Während sie am Fenster sitzt und malt, bekommt sie plötzlich unerwarteten Besuch: Draußen steht ein Clown, der ihr beschriftete Ballons ans Fenster schickt. Doch woher weiß der Fremde, dass Isabelle Geburtstag hat?

■ SPERRHOLZPIRATEN

D 2008, R: Stefan Schomerus, B: Eike Zirzow, K: Lars Petersen, Torge Horstmann, Sch: Sandra Hacker, M: Nikolai Potthoff, Dennis Becker, F, 17 Min, 35 mm
Konstantin wird umziehen und muss seine besten Freunde Laurin und Digger zurücklassen. Er hat es ihnen noch nicht gesagt und kann das auch nicht, ohne ein letztes gemeinsames Nachmittagsabenteuer mit seinen Co-Piraten erlebt zu haben. SPERRHOLZPIRATEN handelt von drei Freunden und den Schwierigkeiten, sich zu verabschieden.

■ EMIL ORANGE

D 2011, R u B: Mario Zozin, K: Philipp Haberlandt, Sch: Felipe Ascacibar, Anna-Kristina Nekarda, M: Phillip Noll & Axel Huber, D: Benno Herz, Joshua Christoph Krone, Brigitte Zeh, Meret Lola Gaebelein, Mona Lili Gaebelein, Barbara von Fiorda, F, 11 Min, HD Cam
Emil ist eigentlich ein ganz normaler siebenjähriger Junge, wäre da nicht seine Leidenschaft für die Farbe Orange. Doch Orange ist mehr als seine Lieblingsfarbe – seine gesamte Welt ist Orange: seine Zahnbürsten, seine Tapete, sogar seine Nacktschnecke Harry. Doch genau diese Voreingenommenheit wird dem liebenswerten Jungen eines Tages zum Verhängnis. Denn wäre Emil auch anderen Farben gegenüber aufgeschlossen, hätte er den schönsten Preis seines Lebens erhalten können.

Filmfestival Max Ophüls Preis
50 Jahre Oberhausener Manifest

STILLES LAND



D 1991/1992, R: Andreas Dresen, B: Laila Stieler, Andreas Dresen, K: Andreas Höfer, M: Tobias Morgenstern, Rainer Rohloff, D: Thorsten Merten, Jeanette Arndt, Kurt Böwe, Petra Kelling, Horst Westphal, Katrin Martin, Mathias Noack, Asad Schwarz, Hans-Uwe Bauer, Burhard Heyl, F, 97 Min, 35 mm

Donnerstag, 19. Januar, 17.30 Uhr

Andreas Dresens Debüt spielt in den bewegten Herbsttagen des Jahres 1989. Während sich die politischen Ereignisse der Wendezeit überschlagen, herrscht in der Provinz noch Stille, so auch an einem Kleinstadttheater. Der junge Regisseur Kai soll dort zum ersten Mal inszenieren – ausgerechnet "Warten auf Godot". Sein Enthusiasmus wird durch die vorsichtige Zurückhaltung und die Gleichgültigkeit der Schauspieler gebremst. Er bezieht die Metaphorik des Stückes immer mehr auf die Situation. Ein Ensemblemitglied ist indessen zur ungarischen Botschaft geflohen. Langsam tauen die Akteure auf und verfassen eine gemeinsame Petition an Honecker. Als die Mauer fällt, scheitert ein gemeinsamer Ausflug allerdings an banalen Hindernissen.

Filmfestival Max Ophüls Preis
Wettbewerb Dokumentarfilm
UNTER WASSER ATMEN

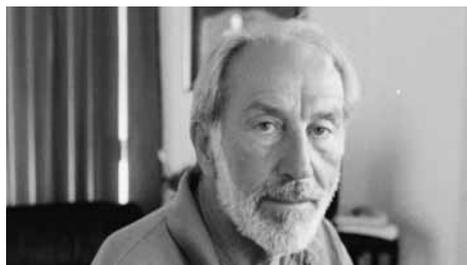


Schweiz 2011, R, B u Sch : Stefan Muggli, Andri Hinnen, K: Mike Krishnatreya, Sch: Friedemann Schmidt, M: Pierre Funck, F, 90 Min, OmU, digital, deutsche Erstaufführung

Donnerstag, 19. Januar, 20.00 Uhr

Im Super-8-Archiv der Familie Jent finden sich Bilder eines kräftigen, jungen Mannes, der Bewegung liebte. Dann kommt der Tag, an dem er bei einem Motorradunfall beinahe sein Leben verliert. Nach vier Wochen im Koma findet er sich, vollständig gelähmt, der Sprache beraubt und erblindet, in einer neuen, anderen Existenz wieder. Schritt für Schritt kämpft sich Nils ins Leben zurück. Dass selbst in einem solchen Leben Platz für Freude und beruflichen Erfolg sein kann, zeigt der Film auf eindruckliche Weise.

Filmfestival Max Ophüls Preis
Wettbewerb Dokumentarfilm
WEISSES BLUT



D 2011, R u B: Regine Dura, K: Johann Feindt, Sch: Catrin Vogt, M: Andreas Lonardonì, Michael Klaukien, F, 74 Min, HD Cam, Uraufführung

Donnerstag, 19. Januar, 22.15 Uhr

Im Jahr 1948, als in Südafrika die Apartheidspolitik proklamiert wurde, erreicht ein Schiff mit 86 blonden und blauäugigen Kindern Kapstadt. Sie wurden von einer rechtsgerichteten Burenorganisation unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in deutschen Waisenhäusern ausgesucht, um mit ihren "germanischen Genen" die "arische" Minderheit in Südafrika aufzufrischen. Werner Schellack und Peter Ammermann waren bei ihrer Ankunft in Südafrika zwei bzw. sechs Jahre alt. Der Film zeichnet ihre bewegende Lebensgeschichte nach.

**KURZFILMREIHE:
MORGEN ZIEHEN WIR UM
ATELIER
LUDWIGSBURG/PARIS**



Anticyclone



Container



Hibou



Rivages



Séraphin

Freitag, 20. Januar, 18.00 Uhr

■ **ANTICYCLONE**

F 2011, R: Säul O Torheim (Fabien Drugeon), B: Jean Baptiste Separi Prevost, K: Samir Hadjazi, Sch: Xavier Sirven, M: Babx, D: Sanita Jonane, F, 8 Min, DVD
Eine junge Frau erwacht. Es scheint, als könne sie sich an nichts erinnern. Während sie durch eine große lichtdurchflutete Villa irrt, entdeckt sie plötzlich zwei Pillen und eine Kamera, die direkt auf sie gerichtet ist.

■ **CONTAINER**

D 2008, R u B: Fabian Busch, K: Bernd Löhr, Sch: Sabine Brose, M: Julian Tyrasa, D: Wilfried Dziallas, Julia Brendler, Charlie Hübner, Horst-Günter Marx, F, 13 Min, Kurzspielfilm
Seit seine Frau vor zwei Jahren gestorben ist, lebt Edgar allein und untätig. Er wird nicht mehr gebraucht. Fest entschlossen, Arbeit zu finden, wird er in einem Kaufhaus abgewimmelt. Gedankenverloren steckt er beim Hinausgehen einen Regenschirm ein. Der Kaufhausdetektiv nimmt ihn fest. Unversehens erkennt Edgar seine Chance.

■ **HIBOU**

F 2011, R: Baptiste Debicki, B: Katell Guillou, Baptiste Debicki, K: Gregor Bozic, Jonathan Rubin, Sch: Vincent Tricon, M: Pedro Soler, Gaspar Claus, D: Robin Hue, Ahmed Makhlouf, Pierre Cassat, F, 8 Min, OmU, Digi-Beta
Tarik, ein junger Mann in den Dreißigern, arbeitet in einem Pariser Zoo und baut dort eine einzigartige Beziehung zu einer der Eulen auf. Als sein Vater in ein Altenheim umziehen muss, erinnert sich Tarik an ein rätselhaftes Ereignis in seiner Kindheit.

■ **RIVAGES**

F 2011, R: Akihiro Hata, B: Léonor Séraillé, K: Sarah Cunningham, Sch: Avril Besson, M: Thomas Carterton, Félix Davin, D: Aline Senault, Yin Hou, F, 10 Min, Digi-Beta, OmU
Claire liebt einen Mann, einen chinesischen Blumenverkäufer. Eine mysteriöse Pflanze hat sie zusammen gebracht, die er "Yong Ai" nennt. Auf Chinesisch bedeutet das "unsterblich". Eines Tages wird die Pflanze krank.

■ **SÉRAPHIN**

F 2011, R: Gérome Barry, B: Anais Carpita, K: Brice Pancot, Sch: Maxime Pozzi-Garcia, M: Giovanni Mirabassi, D: Vanessa Fonte, Christian Bouillette, Vincent Menjou-Cortes, F, 9 Min, Digi-Beta, OmU
Chloé und Mathieu ziehen in ihre neue Pariser Wohnung, die sie sich als Sicherheit für das Alter gekauft haben. Bald schon bekommen sie Besuch: Von Séraphin, dem Geist des vorherigen Besitzers.

**KURZFILMREIHE:
MORGEN ZIEHEN WIR UM
ATELIER
LUDWIGSBURG/PARIS**

Freitag, 20. Januar, 18.00 Uhr



Une vie de roadie

■ **UNE VIE DE ROADIE**

F 2011, R: Pauline Gay, B: Adriana Soreil, K: Sebastien Goepfert, Sch: Julie Léna, M: Cyril Lecluse, D: Olivier Bellet, Catherine Lecluse, F, 8 Min, Digi-Beta, OmU
Olivier arbeitet seit vielen Jahren als Roadie. Während seiner Tour montiert und demontiert er die Kulissen. Sein Job ist sein Leben, aber an diesem Tag fühlt er sich müde. Die nomadische Routine macht Olivier nachdenklich. Ist das der richtige Weg, um alle seinen Fragen zu beantworten? Ist es genug? Angetrieben von seinem Instinkt, flieht Olivier, um diejenige zu finden, die seine Gedanken beherrscht.



Von vorne

■ **VON VORNE**

D 2011, R: Thomas Landenberger, B: Jan-Oliver Lampe, K: Nicu Mihailescu, Sch: Thomas Landenberger, M: Felix Thoma, D: Suzanne Landsfried, Frank-Otto Schenk, Ulrike Bliefert, F, 8 Min, Digi-Beta
Nach ihrer Scheidung zieht die 40-jährige Rebecca wieder bei ihren Eltern ein. Was Rebecca für einen Wellnessurlaub zum Wiedererlangen ihrer Kräfte hielt, entpuppt sich schnell als Hölle. Denn ihr Vater ist der Auffassung, sie müsse ihm im Haushalt helfen. Erst als Rebecca herausfindet, dass ihre Mutter Alzheimer hat, entschließt sie sich, ihrem Vater unter die Arme zu greifen.



Wendehammer

■ **WENDEHAMMER**

D 2011, R: Franziska Hoenisch, B: Franziska Hoenisch, Lukas Rüppel, K: Pedram Noutash, Sch: Gabriel Borgetto, M: Fabian Simon, D: Anja Thiemann, Claudius von Stolzmann, Toni Jessen, Lukas Rüppel, Claudia Lorentz, F, 8 Min, Digi-Beta
Wohin will ich gehen? Fünf junge Menschen. Fünf Momentaufnahmen. Sie wollen umziehen – in eine neue Stadt, ein neues Leben. Als sie auf dem Weg an einer Autobahnraststätte stranden, werden ihre Lebenspläne in Frage gestellt, und neue Möglichkeiten tun sich auf.



Zwischen den Zeilen

■ **ZWISCHEN DEN ZEILEN**

D 2011, R: Nora Fingscheidt, B: Barbara Anticevic, K: Dominik Berg, Sch: Alexander Menkö, M: Katrin Schweiger, D: Péter Vég, Christian Pätzold, Ferenc Kovács, Elfriede Irrall, F, 9 Min, Digi-Beta
Ungarn 1946. Der ungarische Polizist Sándor muss unter dem Druck der Staatsgewalt seinen Ziehvater, den ungarndeutschen Landwirt Michael, und seine Familie von ihrem althergebrachten Hof vertreiben. Zwischen Pflichtbewusstsein und tiefer Verbundenheit versucht er die Deportation so schonend wie möglich durchzuführen. Doch Michaels Weigerung, sein Land zu verlassen, endet für seine Familie in einer Tragödie.

Filmfestival Max Ophüls -
Minimax Kino für Kinder

DIE DREI RÄUBER



D 2007, R: Hayo Freitag, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, Sch: Lars Jordan, Sascha Wolff-Täger, Sprecher: Joachim Król, Bela B. Felsenheimer, Charly Hübner, Katharina Thalbach, Elena Kreil, Konstantin Seidenstücker, Maximilian Roca Jungfer, Erwin Leder, Hayo Freitag, Tomi Ungerer, F, 79 Min, FSK: 0

Freitag, 20. Januar, 15.00 Uhr

Die kleine Tiffany fährt ganz allein durch einen dunklen Wald. Die Kutsche soll sie in das Kinderhaus ihrer bösen Tante bringen, wo sie fortan leben muss. Da wird sie von drei Räubern überfallen. Die schrecklichen Herren wollen sie ausrauben, die furchtlose Tiffany hingegen ist entzückt – so kann sie der ungeliebten Tante entkommen. Trickreich gelingt es ihr, sich von den gar nicht so Furcht erregenden Gestalten entführen zu lassen. Von nun an bringt sie deren Räuberleben gehörig durcheinander.

Die Drehbuchautorin Bettine von Borries wird zur Diskussion anwesend sein.

Filmfestival Max Ophüls Preis Wettbewerb Mittellange Filme

EINE LANGE NACHT



D 2011, R: Jan Haering, B: Jan Haering, Roderick Warich, K: Lukas Steinbach, Sch: Anna-Kristin Nekarda, M: Moritz Schmittat, D: Alice Dwyer, Hanno Koffler, Andreas Patton, F, 30 Min, digital, Uraufführung

Freitag, 20. Januar, 20.00 Uhr

Julia ist zerrissen. Während ihr Freund Hannes Familienpläne schmiedet, träumt sie insgeheim davon, die Kleinstadt für immer hinter sich zu lassen. Als ein Koffer voller Geld aus einem Banküberfall vor ihren Füßen landet, sehen beide darin die Möglichkeit, ihre Träume zu verwirklichen. Doch in einer einzigen schicksalhaften Nacht steigt der Preis für das Geld ins Unermessliche. Und nur Julia ist bereit, ihn zu bezahlen.

JETZT ABER BALLETT



D 2011, R: Isabell Šuba, B: Isabell Šuba, Regine Kühn, K: Julia Weingarten, Sch: David Hartmann, M: Hector Marroquin, D: Eva Bay, Sophie Weikert, Rosalie Thomass, Katjana Gerz, Meriem Userli, Julia Müller, Anja Dhirberg, Prodromos Antoniadis, F, 30 Min, Digi-Beta PAL, deutsche Erstaufführung

Während einer militärischen Übung müssen sich die Soldatinnen Bella Löw und Sandra Morgenstern entscheiden: Karriere oder Liebe. Bella und Sandra lieben sich. Beide wollen in einer Spezialeinheit Karriere machen. Im Rahmen einer militärischen Übung, die sie als Zugangsprüfung für die Einheit absolvieren müssen, werden sie als Anführerinnen in gegnerische Lager eingeteilt. Aus Freundinnen werden Konkurrentinnen. Klar ist: Nur eine kann gewinnen.

Filmfestival Max Ophüls Preis Wettbewerb Mittellange Filme
PAVELS LETZTER SCHUSS

Freitag, 20. Januar, 20.00 Uhr



Hanna befreit ihre große Liebe aus dem Gefängnis. Auf der Flucht muss sie feststellen, dass die Gefühle nur noch einseitig sind. Während Hanna versucht, an ihrer Liebe festzuhalten, realisiert Pavel, dass ihre beiden Welten nicht zu verbinden sind. Die Situation zwischen den beiden eskaliert. Als die Polizei die beiden aufspürt, endet die Flucht dramatisch.

D 2011, R u Sch: Christoph Heimer, B: Stefanie Veith, K: Nicu Mihailescu, M: Karol Obara, D: Tabea Bettin, Lasse Myhr, Peter Brombacher, F, 38 Min, HD Cam, Uraufführung



Filmfestival Max Ophüls Preis Wettbewerb Dokumentarfilm
BERG FIDEL

Freitag, 20. Januar, 22.15 Uhr



David, sein kleiner Bruder Jakob, Anita und Lucas besuchen die Grundschule "Berg Fidel" in Münster. Diese Modellschule in Deutschland heißt jedes Kind des Stadtteils willkommen, unabhängig von Herkunft, Religion oder Behinderung. Vier Jahre lang lernen die Kinder dort gemeinsam, in klassenübergreifendem Unterricht. Nach dem vierten Schuljahr werden sie auf verschiedene weiterführende Schulen verteilt. Eine Entscheidung fürs Leben.

D 2011, R u B: Hella Wenders, K: Merle Jothe, Sch: Verena Neumann, M: Thom Hanreich, F, 87 Min, HD Cam



Filmfestival Max Ophüls Preis Minimax Kino für Kinder
HEXE LILLI – DIE REISE NACH MANDOLAN

Samstag, 21. Januar, 15.00 Uhr



F/D/A 2011, R: Harald Sichertz, B: Bettine und Achim von Borries, K: Thomas Kienast, M: Klaus Badelt, Ian Honeyman, D: Alina Freund, Michael Mittermeier (Stimme Hector), Pilar Bardem, Anja Kling, Jürgen Tarrach, Lars Rudolph, Michael Mendl, Cosima Shiva Hagen (Stimme Suki), F, 92 Min, FSK: 0
Die Drehbuchautorin Bettine von Borries wird zur Diskussion anwesend sein.

Im orientalischen Königreich Mandolan ist der Teufel los: Großwesir Guliman kann den, im wahrsten Sinne des Wortes, verfluchten Thron nicht besteigen, weil der ihn, wie ein übergewichtiges Geschoss, durch den Thronsaal katapultiert. Da kann nur eine helfen, denkt sich das schlanke Wesirlein: Klar, Hexe Lilli! So macht sich unsere Heldin gemeinsam mit ihrem getreuen Gefährten, dem drallen Drachen Hektor, auf. Doch als Hexe Lilli im Königreich Mandolan ankommt, merkt sie, dass sie vom Großwesir getäuscht wurde. Der hat den echten König Nandi vom düsteren Magier Abrasch gefangen nehmen lassen. Für Lilli und Hektor beginnt ein spannendes Abenteuer, bei dem sie sich nur auf den schlauen Beduinenjungen Musa verlassen können. Als ob das nicht schon Abenteuer genug wäre, muss Lilli sich auch noch um ihren Schwerenöter von einem Drachen Gedanken machen: Der hat sich unsterblich in den wunderschönen Flaschengeist Suki verliebt. Hexe Lilli wird bald feststellen: Nichts ist schlimmer als ein liebeskranker Drache! (moviepilot.de)

FARA AD SYNDA



Ein Jahr ist es her, seit der isländische Premierminister vor seinem Volk den Zusammenbruch der drei größten isländischen Banken verkündet hat und seine Rede mit "Gott segne Island" beendet hat. FARA AD SYNDA erzählt von persönlichen Schicksalen als Folge einer Finanzkrise. Er erzählt u. a. die Geschichten der Designerin Gudrun Lilja, die ihre Werke nicht mehr verkaufen kann, oder des Handwerkers Valdi, der in seiner Garage wohnt.

Schweiz 2011, R, B, u Sch: Bettina Schwarzenbach, K: Géraldine Zosso, M: Amiina, F, 71 Min, Digi-Beta PAL

Filmfestival Max Ophüls Preis Wettbewerb Mittellange Filme

Samstag, 21. Januar, 19.30 Uhr

DIE ESSENZ DES GUTEN



Das Mockumentary-Projekt setzt sich mit konstruierter Identität in sozialen Netzwerken wie Facebook auseinander. Es geht um die frischgebackene Architekturabsolventin Lena, die das vermeintliche Treiben ihres Ex-Freundes Hannes im Internet stalkt und vergeblich versucht, es ihm nachzutun. Wegen des beruflichen und sozialen Prestiges möchte sie "Content generieren" - oder zumindest Hannes das alles glauben machen.

D 2010, R: Maxim Kuphal-Potapenko, B: Magdalena Grazewicz, Maxim Kuphal-Potapenko, K: Constanze Schmitt, Sch: Henrike Dosk, M: Steffen Greisinger, D: Luise Helm, Kai Albrecht, Matthias Ransberger, Matti Krause, F, 49 Min, HD Cam, Uraufführung

HEILIG ABEND MIT HASE



Heiligabend im mehr oder weniger trauten Familienkreise - es gibt Hasen. Drei sehr unterschiedliche Geschwister feiern zum ersten Mal seit langer Zeit zusammen Weihnachten, kurz nach dem Tod der Mutter. Es gibt eine Erbschaft zu verteilen, alte Geschichten auszupacken - und einige böse Überraschungen.

D 2010, R u B: Lilli Thalgot, Mignon Remé, K: Eike Zuleeg, Moritz Schultheiss, Björn Lindenblatt, Thomas Vollmar, Sch: Veronique Caboïs, M: Ralf Schwarz, D: Mignon Remé, Kirschen Sprick, Rolf Claussen, Steffen Lau, Thorsten Neelmeyer, Frank Thomé, Katie Freudenschuss, F, 50 Min, Beta SP Pal, Uraufführung

Filmfestival Max Ophüls Preis Wettbewerb Mittellange Filme

IN OUR HANDS



Samstag, 21. Januar, 22.15 Uhr

Wenige Stunden vor einem verheerenden Unglück verbinden sich auf einer Zugfahrt von Los Angeles nach San Diego die Geschichten von drei Personen: Hannah, Ethan und ein Pastor. Je näher die Fahrt dem Ende kommt, desto drängender wird Hannah mit den Entscheidungen ihres Lebens konfrontiert. Doch unerwartet gibt es für sie einen Neuanfang. Zufall oder Schicksal?

Österreich/USA 2011 R, B u Sch: Peter Brünner, K: Medeni Griffiths, M: Sigur Ros, D: Seri De Young, Gadi Erel, Alex Castillo, Aly Barba, Dmitri Todd, Christine Kellogg, Sean Peavy, F, 31 Min, HD Cam, Uraufführung

VON HUNDEN UND PFERDEN



Rolf bekommt die erschütternde Diagnose, dass sein Hund Piet nur noch durch eine OP zu retten ist. Für Rolf bricht eine Welt zusammen. Da er kein Geld hat, sieht er nur noch die Chance, sein Glück mit Pferdewetten zu versuchen. Alles läuft nach Plan – jedenfalls vorerst.

D 2011, R u B: Thomas Stuber, K: Peter Matjasko, Sch: Philipp Thomas, M: Robert Seidel, D: Matthias Brenner, Bernd Stempel, Manfred Möck, Sven Lehmann, Axel Werner, Andreas Keller, s/w, 30 Min, HD Cam

PRÉMICES



Joshua (18) und Simone (19) lernen sich kennen und lassen sich allein von ihren Begierden leiten. Auf dieser Entdeckungsreise in ihre Intimität verlieben sie sich in ein anderes junges Mädchen und verführen es. Wie weit werden sie gehen, um ihre Unschuld zu verlieren?

Schweiz 2011, R u B: Pao Paxaio, K: Jenny Bräuer, Sch: Paulo dos Santos, Rolf Lang, M: Paulo dos Santos, D: Clémentine Bossard, Ann Kathrin Doerig, Dario Messina, F, 29 Min, HD Cam, OmU



Filmfestival Max Ophüls Minimax Kino für Kinder

MULLEWAPP



Sonntag, 22. Januar, 15.00 Uhr

Auf dem Bauernhof Mullewapp ist alles ruhig. Bis Johnny Mauser auftaucht, der nach eigenen Angaben ein berühmter Star ist. Alle feiern ihn als großen Helden, doch schon bald scheinen Freundschaften auseinander zu brechen, da Johnny alle Aufmerksamkeit auf sich zieht. Da verschwindet Lamm Wolke, Gerüchte kommen auf, sie sei entführt worden. Perfekt, dass gerade ein waschechter Held da ist: Johnny. Zusammen mit Schwein Waldemar und Hahn Franz macht er sich auf, um Wolke zu finden.

Die Drehbuchautorin Bettine von Borries wird zur Diskussion anwesend sein.

D 2008, R: Tony Loeser, B: Bettine von Borries, Achim von Borries, Sch: Oscar Loeser, M: Andreas Hoge, Sprecher: Benno Fürmann, Christoph Maria Herbst, Joachim Król, Katarina Witt, F, 77 Min, FSK: 0, 35 mm

Sonntag, 22. Januar, 17.30 Uhr

STOLZ DES OSTENS



Der achtjährige Tobi lebt mit seiner Mutter Anne in einem Dorf in Brandenburg. Anne hat diesen Sommer ihr Haus an eine Familie aus Berlin vermietet. Sie selbst wohnt in einem Wohnmobil im Garten, während Tobi sein Indianerzelt bezogen hat. Für ihn sind die Feriengäste unwillkommene Eindringlinge in seinem Reich. Julia, die junge Mutter aus Berlin, fühlt sich unwohl in dem fremden Haus. Doch ihr Mann duldet keinen Widerspruch: Er hat längst ein Auge auf die hübsche Vermieterin geworfen.

D 2012, R: Christoph Wermke, B: Christoph Wermke nach Ralf Rothmann, K: Nicolai Wolf, Sch: Christoph Wermke, Julia Karg, M: Maxim Lebedev, D: Patrick Lorenzcat, Ursula Renneke, Carola Sigg, Sebastian Becker, Marie Gruber, Michael Schweighöfer, F, 30 Min, HD Cam, Uraufführung

ATEMLOS



Sarah von Rotenburg ist Studentin und die Tochter und zugleich Aushängeschild des größten Bauunternehmers der Stadt. Als sie von einer Reporterin interviewt wird, durchlebt sie erneut ein nicht überwundenes Entführungstrauma: Der kleinkriminelle Anton und sein schwerkrimineller Ziehvater Paul wollten endlich ihren „großen Coup“ landen: Sie entführten Sarah, um von ihrem reichen Vater eine stattliche Lösegeldsumme zu erpressen.

D 2011, R u B: Joachim Weiler, K: Marco Maria Dresen, Sch: Felix Rudek, Joachim Weiler, M: Sascha Thiele, Markus Gottschalk, D: Claude-Oliver Rudolph, Maria Kempken, Mirek Machnik, Natascha Jeutter, Carlo Himmel, Christina Fraas F, 38 Min, digital, Uraufführung

KAISER UND KÖNIG



Das Jahr 2024 – es herrschen Gewalt und Chaos. Um sich über Wasser zu halten, reißen sich die beiden Rentner Helmut Kaiser und Bobby König auf ihren Streifzügen durch die verwahrloste Stadt alles unter den Nagel, was sie kriegen können. Helmut's erblindete Frau kennt den Zustand der Welt nur noch aus seinen beschönigenden Erzählungen. Sie wünscht sich zum Hochzeitstag ein Stück Fleisch. Um die Illusion einer heilen Welt aufrechtzuerhalten, muss Kaiser das Fleisch besorgen – koste es, was es wolle.

D 2012, R u B: Timon Modersohn, K u Sch: Sebastian Lempe, M: Vladimir Rakic, D: Dietrich Hollinderbäumer, Markwart Müller-Elmou, Liane Düsterhöft, F, 36 Min, HD Cam, Uraufführung

Sonntag, 22. Januar, 20.15 Uhr

LILLI



Immer wenn Mama krank ist – und das geschieht immer häufiger in letzter Zeit – muss Lilli (9) auf ihren Bruder Paul (6) aufpassen und dafür Sorge tragen, dass niemand in der Nachbarschaft und in der Schule mitbekommt, dass zuhause gar nicht alles stimmt. Als dann auch noch die Heizung ausfällt und es in der Wohnung immer kälter wird, weiß Lilli keinen Rat mehr. Wenn es Mama doch nur endlich wieder besser gehen würde.

D 2011, R u P: Jan Buttler, B: Nicole Armbruster, K: Alex Bloom, Sch: Benjamin Beck, M: Georg Donkel, D: Mila Böhning, Juri Winkler, Melanie Krabs, Julia Kahl, F, 30 Min, HD Cam, Uraufführung

MIA UND DER MINOTAURUS



Die kleine Mia kämpft liebevoll um ihre zerbrechende Familie. Sie erlebt ein fantasievolles Abenteuer, als sie ihren drogenabhängigen Bruder wieder nach Hause holen will. Die Geschichte einer kleinen, aber doch ganz großen Heldenin.

D 2011, R: Florian Schnell, B: Florian Schnell, Jan Galli, K: Frederick Gomoll, Sch: Matthias Scharfi, M: Moritz Schmittat, D: Lene Oderich, Max Hegewald, Naomi Krauss, Karoline Schuch, F, 33 Min, HD Cam, Uraufführung

AN EINEM ANDEREN TAG



Nachdem die impulsive Mutter die junge Patchwork-Familie verlassen hat, sind die 16-jährige Dana und ihr Stiefvater Alexander mit der neuen Konstellation auf sich alleine gestellt. Als sie dann gemeinsam ins Sommerhaus fahren, finden sich beide in einer noch nie da gewesenen Situation aus erotischer Anziehung, gegenseitiger Fürsorge und Freundschaft wieder. Dana und Alexander werden vor eine Entscheidung gestellt, die sie beide eines Tages bereuen könnten.

Österreich 2012, R: Alexandra Makarová, B: Sebastian Schmidl, Alexandra Makarová, K: Georg Weiss, Sch: Lisa Geretschläger, M: Alexander Csürös, F, 30 Min, HD Cam, Uraufführung

Meilensteine der Filmgeschichte **PANZERKREUZER POTEMKIN**



UdSSR 1925, R u Sch: Sergej M. Eisenstein, B: Nina Agadshanowa-Schutko, K: Edouard Tissé, M: Edmund Meisel, s/w, koloriert, D: Alexander Antonow, Wladimir Barskij, Grigori Alexandrow, Alexander Ljowschin, Michail Gornorow, 75 Min

**Am Dienstag hält Prof. Dr. Henry Keazor ,
Kunstgeschichte, Universität des Saarlandes
einen einleitenden Vortrag.**

**Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. Januar,
20.00 Uhr**

Russland im Jahr 1905. Als die Lebensmittel knapp werden, bricht auf dem Panzerkreuzer Potemkin eine Meuterei aus. Die Offiziere versuchen, den Aufstand zu zerschlagen, doch als der Panzerkreuzer im Hafen von Odessa einläuft, verbrüdernd sich die Bürger mit den Matrosen. Der Film war eine Auftragsarbeit für den jungen Sowjetstaat. Ursprünglich sollte der Film aus Einzelszenen von Aufständen aus dem ganzen Reich mosaikartig zusammengesetzt werden. Als Eisenstein in Odessa einige kurze Szenen über die Meuterei auf dem Panzerkreuzer "Potemkin" drehen wollte, entschloss er sich, seinen Film nur um diese Meuterei herum zu entwickeln. Der Film ist in realer Architektur gedreht. Seine Besonderheit liegt in der virtuellen Montagetchnik, die sich durch schnelle Schnitte vom zaristischen Kino mit langsamem Rhythmus und dessen Mangel an Bewegung abhob. Als Paradebeispiel für die rhythmische Montagetchnik, die Kunst seiner "Montage der Attraktionen", die die Emotionen der Zuschauer ansprechen sollte, gilt die Sequenz auf der Odessaer Hafentreppe, die auf der Verbindung von Bildern mit immer schneller werdendem Bewegungstempo beruht. Harte Schnitte von Totalen auf Großaufnahmen und Details befördern den Zuschauer in die emotionale Mitte des Geschehens: des grausamen Massakers am wehrlosen Volk. (Nach: arte 2009)



Donnerstag, 26. Januar, 20.00 Uhr

Dem belgischen Symbolisten James Ensor (1860-1949) widmet das Saarlandmuseum derzeit eine Ausstellung in der Schlosskirche. Masken, Phantome, Schädel, Skelette und andere makabre Gestalten, hinter deren deformierten Gesichtern der Tod zum Vorschein kommt, sind sein Sujet. Es gibt kaum einen anderen Künstler des späten 19. Jahrhunderts, dessen Werk so skurril, ironisch, tiefgründig und reich an Interpretationsmöglichkeiten ist. Seine ungewöhnlichen Motive, die zum unverwechselbaren Sinnbild für die Absurdität des Daseins wurden, haben die deutschen Expressionisten ebenso beeinflusst wie die französischen Surrealisten. Gerade im Hinblick auf neue Tendenzen wie die Manifestationen des Grotesken und Komischen in der zeitgenössischen Malerei gewinnt Ensors Schaffen erneut an Aktualität, wenn man z.B. an die Ausstellung des Saarlandmuseums von Deroubaix im Jahr 2009 denkt, bei dessen kolossalen Gemälden Totenschädel im Mittelpunkt standen. Der Film zeigt Ensors Werk anhand einer Vielzahl von Gemälden. Ensor war Vorreiter und Visionär, der jegliche Konventionen ablehnte. Zugleich litt er sein Leben lang daran, dass sein überbordendes Talent nie als solches anerkannt wurde. Ensors Meisterwerke sind entstanden Ende des 19. Jahrhunderts. Erst im Jahr 1949, kurz vor seinem Tod, begann erhielt er die lang ersehnte Anerkennung, zu einer Zeit, in der er bereits seit Langem schon unter seiner ausbleibenden Kreativität litt.

James Ensor **LES ENSORTILÉGÉS DE JAMES ENSOR**



F 2010, R: Nora Philippe, Arnaud de Mezamat, M: Marie-Jeanne Séréro, F, 60 Min, digital, frzOmengLU

Bob Dylan

NO DIRECTION HOME



NO DIRECTION HOME – BOB DYLAN
USA/GB 2005, R: Martin Scorsese, K: Maryse
Alberti, Mustapha Barat, Oliver Bokelberg, M: Bob
Dylan, F, 205 Min, FSK: 6, OmU, digital
**Einführender Vortrag: Dominik Schmitt, Uni-
versität des Saarlandes.**

Cinédamas

ELENA UNDONE



USA 2010, R u B: Nicole Conn, K: Tal Lazar, M: Mark
Chait, D: Necar Zadegan, Traci Dinwiddie, Sam
Harris, Mary Wells, Gary Weeks, Connor Kramme, F,
107 Min, FSK: 12, OmU, digital

Freitag, 27. Januar, 19.00 Uhr

Dokumentation über die erste Schaffensperiode des Sängers und Poeten Bob Dylan, die seinen Werdegang zur Ikone der Country- und Protest-Musik verfolgt und im Jahr 1966 mit jenem von Dylan bewusst herbeigeführten Bruch endet, mit dem er bei einem Konzert in London durch seine Hinwendung zur elektrisch verstärkten Rock-Musik die Fans verprellte. Scorsese hat nicht nur einen höchst komplexen polit-kulturellen Film und die überwältigende Biografie eines Ausnahmekünstlers geliefert, es gelingt ihm bei aller Bewunderung auch, das Selbstbild Dylans immer wieder in Frage zu stellen. Kein einziges Stück wird ausgespielt, nie darf der Fan in musikalischen Erinnerungen schwelgen, immer wieder unterläuft der Film die Songs, be- und hinterfragt ihren Schöpfer – und erweist sich damit ähnlich geschickt wie Dylan selbst, der sich trotz seiner überzeugten Positionen nie festlegen wollte. Die filmische Umkreisung einer Ikone, die gerade dadurch, dass sie auf vorgeblicher Augenhöhe serviert wird, in unerreichbarer Ferne scheint, und ein Musikfilm, in dem die Musik in den Hintergrund tritt und trotzdem stets präsent ist. Jüngeren Zuschauer bietet Scorseses Meisterleistung die Gelegenheit, sich auf das Denken, die Gefühle, Songs und Gedichte einer "verlorenen Generation" einzulassen; Ältere haben die Chance, sich ohne Nostalgie an eine Zeit zu erinnern, in der das Denken noch über den eigenen Tellerrand hinausging und in der zumindest die Ideen unsterblich schienen. (Hans Messias, Kritik aus film-dienst Nr. 26/2005)

■
**Samstag, 28. und Sonntag, 29. Januar,
20.00 Uhr**

Elena ist seit 15 Jahren mit einem konservativen, homophoben Pastor verheiratet und Mutter eines Sohns. Still und geduldig fügt sie sich in ihre Rolle. Auf einer Informationsveranstaltung des örtlichen Adoptionszentrums trifft sie die offen lesbisch lebende Autorin Peyton. Die beiden verstehen sich auf Anhieb, und eine tiefe Freundschaft voller Vertrauen entsteht. Doch diese ist nicht ganz so platonisch, wie Elena sich das einzurenen versucht, denn ihre Begegnungen sind von spürbarer, knisternder Erotik und überwältigender Anziehung geprägt. Elena, die noch nie eine Frau geküsst hat, scheut sich, Peytons Werben nachzugeben. Sie will ihre Familie nicht zerstören. Aber sie ist letzten Endes machtlos, und schnell finden sich die beiden Frauen in einer leidenschaftlichen Affäre wieder. Das Drama nimmt seinen Lauf, als Elenas Gatte von ihren außerehelichen Aktivitäten erfährt. ELENA UNDONE ist der perfekte Film, um sich gemütlich neben seiner Liebsten oder der, die es werden soll, in den Sessel zu kuscheln und erwartungsfroh der Szene entgegenzufeiern, die schon jetzt Filmgeschichte geschrieben hat: Der erste Kuss zwischen Elena und Peyton, dem bisher längsten Kuss in der Filmgeschichte, der unglaubliche 3:24 Minuten dauert! (PRO-FUN MEDIA)

Créajeune -
 Filme von jungen Erwachsenen
FILME JUNGER ERWACHSENER

Montag, 30. Januar, 20.00 Uhr



In der Ausgabe 2011 wurde das Kinder- und Jugendfilmfestival Créajeune um die Kategorie "Junge Erwachsene" erweitert. Zugelassen waren hier Amateure im Alter von 20 bis 30 Jahren. Ende September wurden im luxemburgischen Eisenborn 20 Filme vorausgewählt für den Wettbewerb am 25.01.2012 in der Cinémathèque de la ville de Luxembourg. Nominiert wurden auch die Beiträge, die um den Preis des Städteneetzes QuattroPole zum Thema "Leben in meiner Stadt" konkurrieren. Für alle, die am 25. Januar nicht nach Luxemburg kommen können, präsentieren wir die Preisträger und eine Auswahl weiterer Filme in dieser Vorstellung im Kino achteinhalb. Alle Jurys, Vorauswahl- und Festivaljury sowie QuattroPole-Jury setzten sich aus jungen Menschen zwischen 20 und 30 Jahren aus der Großregion zusammen.

Die jungen Filmemacher werden ihre Filme persönlich präsentieren und zur Diskussion zur Verfügung stehen.

Hitchcock und die Künste
**PHOENIX TAPES —
 EINE HITCHCOCK-STUDIE
 IN 6 KAPITELN**

Dienstag, 31. Januar und Mittwoch,

1. Februar, 20.00 Uhr

Die PHOENIX TAPES bieten eine Sammlung von Momenten aus Hitchcocks Arbeiten, eine Passage durch bestimmte wiederkehrende Konstellationen und Kompositionen in diesen Filmen: wovon die weiten leeren Räume Hitchcocks erzählen, welche fremde Anmut seine gepeinigten Heldinnen ausstrahlen, was in den Gesichtern seiner Figuren und in den ominösen Objekten zu lesen ist, die durch diese Schauergeschichten treiben. Girardet und Müller leisten Traumarbeit: Ihre Hitchcock-Eloge wird von allen die schönste bleiben, schon deshalb, weil in ihr das ungeheuerliche Vokabular jenes mysteriösen Visualisten unübersetzt bleibt. (Stefan Grisseemann) Die PHOENIX TAPES entstanden im Auftrag des Museum of Modern Art Oxford für die Ausstellung 'Notorious - Alfred Hitchcock and Contemporary Art'. Die sechs Videobänder zeigen neu montierte Szenen aus 40 Filmen Hitchcocks. Fortschrittlich, ideenreich und ausgefallen - das Urteil der Kinogeher. Als Vorfilm: ALS HITCHCOCK IN AUERSTEDT AUF EIERMANN'S ELSE TRAF. Alfred Hitchcock liebte dunkle Geheimnisse. Eines seiner Geheimnisse ist heute gelüftet. Ein Foto aus dem Jahre 1956 belegt, dass sich Hitchcock in Auerstedt aufhielt und auf Eiermann's Else traf. Durch diesen Besuch wurde er zu einigen seiner größten Meisterwerke inspiriert. Vor allem "Psycho" muss heute in einem vollkommen neuen Licht gesehen werden.

Am Dienstag Einführung von Prof. Dr. Henry Keazor, Kunstgeschichte, Universität des Saarlandes.



D/GB 1999, R: Matthias Müller, Christoph Girardet, F, 45 Min, FSK: nicht vorgelegt, ab 18, Originalversion, digital

ALS HITCHCOCK IN AUERSTEDT AUF EIERMANN'S ELSE TRAF.

D 1999, R u B: Birgit Lehmann, K: Vita Spieß, M: Thimo Dörrhöfer, F, 15 Min, 35 mm

KRABAT



D 2008, R: Marco Kreuzpaintner, B: Michael Gutmann und Marco Kreuzpaintner nach Ottfried Preußler, K: Daniel Gottschalk, M: Annette Focks, D: David Kross, Daniel Brühl, Christian Redl, Robert Stadlober, Paula Kahlenberg, F, 120 Min, FSK: 12, 35mm

Donnerstag, 2. Februar, 18.00 und 20.00 Uhr

Elternlos streift der junge Krabat durch das hungernde, vom Dreißigjährigen Krieg verwüstete Deutschland. Eines Nachts dringt eine unheimliche Stimme in seine Träume ein und führt ihn zur dunklen Mühle am Koselbruch. Dort bietet ihm der strenge, aber charismatische Meister eine Lehre als Müllerbursche an, die Krabats Leben für immer verändern soll. Erst lernt er unter elf Mitgesellen seinen besten Freund Tonda kennen, dann durch den Meister die Macht der Schwarzen Magie. In zwei Sommern eignet sich Krabat große Kräfte und die Fähigkeit an, in einen Raben verwandelt mit den Wolken über die Hügel, Berge und Täler zu gleiten. Noch verführerischer aber als die Schwarze Kunst ist der Zauber von Kantorka, einem Bauernmädchen, in das Krabat sich auf den ersten Blick verliebt. Damit jedoch riskiert er ihr Leben und auch das seine. Denn der Meister duldet niemanden neben sich, fordert Gehorsam und fürchtet die Liebe. Nur sie nämlich kann seinen geheimnisvollen Bund mit dem Tod und damit den Fluch der Mühle brechen, der jedes Jahr einem der Gesellen das Leben nimmt. (Verleihinfo)
Aufwändige Verfilmung des zeitlosen Klassikers von Ottfried Preußler, die durch das Aufgebot überragender Schauspieler besticht.

Cinéconcert ASPHALT



D 1928/1929, R: Joe May, B: Joe May, Hans Székely, Rolf E. Vanlo, K: Günther Rittau, M: Willy Schmidt-Gentner, D: Gustav Fröhlich, Betty Amann, Albert Steinrück, Else Heller, Hans Adalbert Schlettow, Hans Albers, Paul Hörbiger, s/w, 93 Min, FSK: 0, 35 mm

Freitag, 3. und Samstag, 4. Februar, 20.00 Uhr

Drillantenelse wird von Polizeiwachtmeister Holk des Diebstahls überführt, weiß sich aber zu helfen, indem sie ihn in ihrer Wohnung verführt. Holk sieht von einer Anzeige ab, doch sein zweiter Besuch bei Else endet tragisch: Elses Freund, ein international gesuchter Gangster, greift Holk an und findet im Handgemeine den Tod. Des Mordes verdächtig, wird er von seinem Vater, einem Hauptwachtmeister, verhaftet. Else stellt sich der Polizei und bezeugt die Notwehrsituation. Denn wider Erwarten hat sie sich in Holk verliebt. "Mays großes Talent liegt in seiner Wucht; er neigt aber dazu, sie in Kleinigkeiten zu schwächen. Die Chance des Films hieß Asphalt, Pflaster, Verkehr; die Chance des Films hieß: Chance; meinetwegen auch erotische. Doch die Erotik ist kurz – die Reue lang, in der Filmbehandlung. Übrigens ist Fröhlich als junger Verkehrspolizist vorzüglich; hier hat die Ufa eine ausgezeichnete Kraft, die sie nicht an weinerliche und neckische Stellen setzen soll. Ein junger, volkstümlicher Mann." (Ernst Blaß, Berliner Tageblatt, Nr. 130, 17.3.1929)

Live-Begleitung durch die Improvisationsklasse der Hochschule für Musik Saar unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Abbing.



Baum+Haus - Baumhaus



Baba, der Storch

Diverse Kurzfilme unterschiedlicher Genres. Die Künstler/Innen werden anwesend sein und stehen den ZuschauerInnen für Gespräche zur Verfügung.

impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung von Medienarbeit e.V., Nauwieserstr. 19, 66111 Saarbrücken
Fon: (0681) 390 88 80, Fax: (0681) 93586321 (neu)

Titelbild: Ingrid Kraus

Programmgestaltung und Redaktion:

Ingrid Kraus, Waldemar Spallek, Theo Wülfing, Gerd R. Meyer

Texterfassung, Layout: Ingrid Kraus

Korrekturen: Martina Führer, Werner Michely

Presse, Internet: Gerd R. Meyer

Projektion: Theodor Wülfing, Farid Mirghawameddin, David Borens, Martin Hermann

Systemadministration/Internet:

Raphael Reischuk

Herstellung: COD, Mainzer Str. 35, 66111 Saarbrücken

monatliche Sitzung der Kinogruppe:

genauen Termin bitte telefonisch erfragen.

E-Mail: info@kinoachteinhalb.de

Internet: www.kinoachteinhalb.de

Behindertengerecht: Das kino achteinhalb ist barrierefrei erreichbar, und es gibt eine Behindertentoilette.

Erklärung der Abkürzungen:

R = Regie, B = Drehbuch, K = Kamera, P = Produktion, A = Animation, Sch = Schnitt, M = Musik, D = DarstellerInnen, F = Farbe, s/w = schwarz-weiß, Min = Minuten, OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln, OmeU = Originalfassung mit englischen Untertiteln, OmfU = Originalfassung mit französischen Untertiteln, OF = Originalfassung, o.A. = ohne Altersbeschränkung, dtF = deutsche Synchronfassung, UA = Uraufführung

Sonntag, 5. Februar, 20.00 Uhr

In jedem Semester entstehen in den Ateliers der Hochschule der Bildenden Künste Saar zahlreiche Bewegtbild-Projekte. Dank einer seit mehreren Jahren andauernden Kooperation mit dem Kino 8½ werden diese Arbeiten während des Hochschulrundgangs dem Publikum präsentiert. Es werden unter anderem folgende Filme gezeigt:

MOMENTO

Kurzfilm, 3:00 Min, Regie: Fedor Belenky

DUB-DANCE

Musik Video, 2:00 Min, Regie: Fabian Mansmann

ENTERTAINING WIFE

Musik Video, 4:27 Min, Regie: Sebastian Rupp, Musik: Recycling Some Magic

A MATING DANCE

3D-Animation, 4:16 Min, Regie: Nikolaj Woroschilow; Friedrich van Schoor; Tarek Mohamed Mawad

PPuppenspieler

Stop Motion, 3:50 Min, Regie: Thilo Seidel

BABA, DER STORCH

2D-Animation, 3:06 Min, Regie: Sanchirchimeg Vanchinjav

WORKFLOW

Experimental Video, 2:00 Min, Regie: Felix Wilcken

BAUM+HAUS=BAUMHAUS

2D Animation, 2:00 Min, Regie: Felix Wilcken

Bob Dylan

I'M NOT THERE — DIE VIELEN GESICHTER DES BOB DYLAN



USA/D 2007, R: Todd Haynes, B: Todd Haynes, Oren Moverman, K: Edward Lachman, D: Christian Bale, Cate Blanchett, Marcus Carl Franklin, Richard Gere, Heath Ledger, Ben Whishaw, Julianne Moore, Charlotte Gainsbourg, F, 136 Min, FSK: 12, sehenswert ab 14 Jahren, 35 mm, OmU

Am Montag Einführung: Dominik Schmitt, Universität des Saarlandes

Montag, 6. Februar, 20.00 Uhr, Dienstag,

7. Februar, 19.00 Uhr

Irgendwann in den 1970er Jahren hat jemand an eine Wand geschmiert: "Clapton ist Gott." Doch darüber konnten die Jünger Bob Dylans schon damals nur müde lächeln. Wie ein Heiland wurde der Folk-Sänger auf der Bühne des Newport Festivals begrüßt – und vier Jahre später, nach seiner Konvertierung zur elektrischen Gitarre, als Judas seiner eigenen Kirche geschmäht. Heute erlebt man staunend Dylans Wiedergeburt auf allen Medienkanälen: als lebende Legende, Maler, Anwärter auf den Literatur-Nobelpreis und natürlich als weißer Wal der jüngeren Musikgeschichte. So viele Biografen haben sich an Dylans Wandlungen die Zähne ausgebissen, dass Todd Haynes' I'M NOT THERE beinahe wie eine Erleuchtung wirkt. Gleich sechs Schauspieler suchen in diesem Anti-Biopic nach ihrem Gegenstand und lassen dabei nicht einmal dessen Namen fallen. Auch das passt ins Bild der dylanschen Auferstehung: Du sollst Dir kein Bildnis machen. I'M NOT THERE steckt voller Anspielungen für Eingeweihte, die sich nahtlos in die wissenschaftlich betriebene Dylanologie der letzten Jahre einfügen. Der fesselnde Film versucht gar nicht erst, die multiple Künstlerpersönlichkeit zu erklären oder gar zu dekodieren, sondern nähert sich mit gleich sechs verschiedenen Darstellern einer enigmatischen Persönlichkeit an, ohne in deren Geheimnisse vordringen zu wollen. (Michael Kohler, Kritik aus film-dienst Nr. 5/2008)

Vollmondfilme

ANDY WARHOLS FRANKENSTEIN



I/F 1973, R u B: Paul Morrissey, K: Luigi Kuveiller, M: Claudio Gizzi, D: Udo Kier, Joe Dallesandro, Monique van Vooren, Arno Jürging, Srđan Zelenović, Dalila Di Lazzaro, Nicoletta Elmi, Marco Liofredi, Liu Bosisio, Rosita Torosh, F, 94 Min, FSK: 18, digital

Dienstag, 7. Februar, 22.00 Uhr

Der wahnsinnige Baron Frankenstein, der in einer inzestuösen Beziehung mit seiner Schwester und mit ihren beiden Kindern auf einem abgelegenen Schloss residiert, verfolgt nur einen Plan: die Erschaffung künstlichen Lebens. Mit seinem treuen Gehilfen hat Frankenstein es fertig gebracht, ein weibliches Wesen zu erschaffen, zu dem er nun das männliche Pendant kreieren will, damit diese beiden Wesen Kinder zeugen können, die dann die Herrenrasse repräsentieren. Um seinen Plan zu vollbringen benötigt Frankenstein das Gehirn eines äußerst potenten Primitivlings, der bei der Wahl seiner Partnerinnen nicht gerade wählerisch ist. Frankenstein unterläuft aber ein gravierender Fehler. Statt an das Gehirn des lusternen Primitivlings zu gelangen, gelangt er fälschlicherweise an das Gehirn eines zukünftigen Mönchs. Der ursprünglich auserwählte Lustling vergnügt sich indessen mit der Baronin. Frankensteins Wunschtraum, eine Rasse von Übermenschen zu erschaffen, endet in einem Blutbad ohnegleichen. Die erste von zwei in Italien entstandenen Produktionen, mit denen Warhols Hausregisseur Morrissey, indem er stereotype Situationen des Horrorfilms bis zum greulichen Exzess steigerte, das Kino der Schrecken ad absurdum zu führen hoffte. (didada.de)

Vor dem Grusel noch ein paar Texte gelesen von Jens Scherer.

Meilensteine der Filmgeschichte LICHTER DER GROSSSTADT



CITY LIGHTS

USA 1931, R, B, M u P: Charlie Chaplin, K: Roland H. Theroth, D: Charlie Chaplin, Virginia Cherril, s/w, 87 Min

Am Mittwoch Einführung von Claude Bertemes, Directeur der Cinémathèque de la ville de Luxembourg

Mittwoch, 8. und Donnerstag, 9. Februar,

20.00 Uhr

Ein Tramp verliebt sich in ein blindes Blumenmädchen, das ihn für einen reichen Mann hält. Als er einen Millionär davor bewahrt, sich das Leben zu nehmen, wird er mit Wohltaten und Geld überschüttet. Das ermöglicht ihm auch, die Operation zu bezahlen, damit das Mädchen wieder sehen kann. Allerdings bringen einige Missverständnisse zwischen dem Tramp und dem Millionär den Ersteren für einige Monate ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung trifft er das Mädchen wieder, das inzwischen einen Blumenladen führt. Als sie dem zerlumpten Tramp ein Almosen gibt, erkennt sie ihn am Händedruck wieder. Obwohl LICHTER DER GROSSSTADT der erste Tonfilm Chaplins war, ist er doch als offenes Bekenntnis Chaplins zum Stummfilm zu betrachten. Denn Chaplin stand dem Tonfilm äußerst skeptisch gegenüber. Noch 1931 erklärte er: "Ich gebe den 'talkies' drei Jahre, höchstens". LICHTER DER GROSSSTADT ist der erste Film Chaplins, für den er selbst die Musik schrieb, eine Aufgabe, die er für die meisten seiner weiteren Filme übernahm. (Nach: arte, 2009) "Eine ironische und sozialkritische Tragikomödie voller Menschlichkeit, Güte und Optimismus. Obwohl sich inzwischen der Tonfilm etabliert hatte, blieb Chaplin beim stumm gedrehten und mit musikalischen Effekten untermalten Film und feierte damit einen seiner größten Publikumserfolge." (Lexikon des Internationalen Films)

Remake von Nosferatu - eine
Symphonie des Grauens

NOSFERATU — PHANTOM DER NACHT



BRD/F 1978 R u B: Werner Herzog, Buchvorlage: Bram Stokers Dracula, K: Jörg Schmidt-Reitwein, M: Popol Vuh, Florian Fricke, D: Klaus Kinski, Isabelle Adjani, Bruno Ganz, Jacques Dufilho, Roland Topor, F,107 Min, digital, FSK: 16

Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Februar,

20.00 Uhr

Werner Herzog, im Jahr 1978 bereits ein neuer deutscher Star des Autorenkinos, wagte sich an eine Hommage an den expressionistischen Stummfilmklassiker NOSFERATU, EINE SYMPHONIE DES GRAUENS von Friedrich Wilhelm Murnau aus dem Jahr 1922. Sein NOSFERATU bezieht sich dabei nur lose auf Bram Stokers Dracula und zitiert Murnau sehr gezielt, bleibt aber in seiner Umsetzung eigenständig. Herzogs optisch visionäre Interpretation glänzt mit einer hochgradig stilisierten Inszenierung und einem grandios auftrumpfenden Klaus Kinski in der Titelrolle. Mit NOSFERATU feierte Herzog nicht nur zu seinem damaligen Start - besonders in Frankreich und den USA - einen künstlerischen Triumph. Als der Film 2001 in den USA auf DVD veröffentlicht wurde, wurden in wenigen Wochen sensationelle 300.000 Exemplare an ein vorwiegend junges Publikum gebracht. "All my films come from pain, not from pleasure", sagte Herzog einmal. Eindringlicher als bei NOSFERATU war dies nie zu spüren. In seiner ihm eigenen Bescheidenheit meinte der sympathische Exzentriker einst: "Dieser neue NOSFERATU kann in den kommenden 50 Jahren vielleicht erreicht, nicht aber übertroffen werden." (Carsten Baumgardt/FILMSTARTS.de)

Filme im Original mit Untertiteln **DAS SCHMUCKSTÜCK**



POTICHE

F 2010, R u B: François Ozon, Buchvorlage: Pierre Barillet, Jean-Pierre Grédy (Bühnenstück), K: Yorick Le Saux, M: Philippe Rombi, D: Catherine Deneuve, Gérard Depardieu, Fabrice Luchini, Karin Viard, Judith Godrèche, Jérémie Renier, Sergi Lopez, F, 103 Min, FSK: 6, OmU, 35 mm

Filme im Original mit Untertiteln **THE LOOK — CHARLOTTE RAMPLING**



D/F 2011, R u B: Angelina Maccarone, K: Bernd Meiners, F, 97 Min, FSK: 12, OmU, 35 mm, Dokumentarfilm, OmU

Montag, 13. bis Donnerstag, 16. Februar, 20.00 Uhr

In den 1970er Jahren muss die Ehefrau eines choleralischen Fabrikanten nach dessen Erkrankung just in dem Moment die Leitung der Firma übernehmen, als die Mitarbeiter wegen ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse auf die Barrikaden gehen. Bald kommt sie selbst auf den Geschmack von Macht und Selbstbestimmung, beweist aber auch Sinn für soziale Gerechtigkeit. Nach der Genesung ihres Mannes weigert sie sich, wieder ins Glied zu treten. Ozons Komödie ist unter der visuell überbordenden Oberfläche und mit seinem sich in immer irrwitzigere dramaturgische Wendungen hineinschraubenden Plot trotz aller karikaturhaften Übertreibung ein recht scharfsinniger Kommentar auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse. So finden sich in der Figur von Suzannes Tochter Joëlle nicht nur Anspielungen auf neoliberale Arbeitsverhältnisse und die Tendenz zu anti-feministischen Backlash-Bewegungen. Vor allem aber ist DAS SCHMUCKSTÜCK die mitreißende Emanzipationsgeschichte einer Frau, die gänzlich ohne verbiesterten Extremismus zu einer entspannt-radikalen Position findet. Wenn sie am Ende im damenhaften Kostüm das Matriarchat propagiert und anschließend "C'est beau la vie" singt, mag das vielleicht von einer schrulligen Komik sein – als feministisches Manifest ist Ozons Film aber durchaus ernst zu nehmen. (Esther Buss, Kritik aus film-dienst Nr. 6/2011)



Freitag, 17. bis Sonntag, 19. Februar, 20.00 Uhr

Dokumentarisches Porträt der englischen Schauspielerin Charlotte Rampling, die seit Jahrzehnten als nonkonformistische Darstellerin auf der Leinwand fasziniert, dabei aber stets auch ein wenig wie ein Fremdkörper wirkt. In neun Kapiteln und Begegnungen mit Weggefährten reflektiert sie vor der Kamera über das Leben sowie ihre Filme, streift Themen wie Alter, Schönheit, Liebe und Tod und behält dabei souverän stets das Heft in der Hand. In Lars von Triers MELANCHOLIA konnte man Charlotte Rampling vor kurzem im Kino erleben, als hysterisch-boshafte Mutter der frisch verheirateten Hauptfigur. Auch hier spielt dieser unverkennbare Zug um ihren Mund, den man je nach Perspektive als "überlegen" oder "zynisch" deuten kann. Distanz und Reserviertheit, die abweisende Geste, in der immer auch ein Moment von Selbstschutz liegt, zählen zu ihren Erkennungszeichen. Über diesen Eindruck reflektiert Rampling in dem Film gleich mehrfach. Vielleicht ist es einfach die schiere Intelligenz dieser nonkonformistischen Darstellerin, die auch ihre Leinwand-Persona bestimmt und dafür sorgt, dass Rampling in jeder Rolle zuallererst Charlotte Rampling ist und auf der Leinwand immer ein bisschen wie ein Fremdkörper wirkt: kühl, verführerisch, geheimnisvoll. (Rüdiger Suchsland, Kritik aus film-dienst Nr. 21/2011)



BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION



Nullarbor



The Boy Who Wanted To Be A Lion

Montag, 20. und Dienstag, 21. Februar,
20.00 Uhr

■ INTERNATIONALES TRICKFILMFESTIVAL STUTTGART

Internationale Auswahl der besten animierten Kurzfilme des Internationalen Trickfilm-Festivals Stuttgart 2011. Das Programm zeigt die große Bandbreite aktueller Trickfilm-techniken – von 3D-Computer-Animation bis zum klassischen Zeichentrick. Gesamtlänge: 95 Min

■ THE LOST THING

AUS 2010, R: Andrew Ruhemann, Shaun Tan, P: Sophie Byrne, Produktion: Passion Pictures Australia, 15 Min, Preise: Oscar for animated short film, Los Angeles 2011; SWR Audience Award, Stuttgart 2011

Ein Junge entdeckt am Strand eine seltsame Kreatur. Er versucht, ein Zuhause für sie zu finden, in einer Welt, in der jeder glaubt, dass es viel wichtigere Dinge zu tun gibt.

■ NULLARBOR

AUS 2010, R: Alister Lockhart, Patrick Sarell, P: Katrina Mathers, Merrin Jensen, Patrick Sarell, Daryl Munton, Produktion: The Lampshade Collective, 10:15 Min

Ein aufdringlicher junger Raser und ein alter Mann reisen durch die öde Landschaft der australischen Nullarbor-Ebene. Eine zeitgenössische Geschichte über Verkehrsrowdytum und über die Distanz zwischen zwei Männern.

■ THE BOY WHO WANTED TO BE A LION

GB 2010, R: Alois Di Leo, P: Polly Stokes, Produktion: National Film and Television School, 8:25 Min

Der siebenjährige taube Max wächst in den 60er Jahren auf. Eines Tages führt ihn ein Schulausflug in den Zoo, wo er zum ersten Mal einen Löwen sieht. In ihm wächst ein Gefühl, das sein Leben für immer verändern wird.

■ KISTE / THE BOX

D 2010, R: Kyra Buschor, Produktion: Filmakademie Baden-Württemberg, 5 Min

Drei Frösche diskutieren über eine geheimnisvolle Kiste. Sie können sich nicht einigen, ob sie diese öffnen sollen, da sie nicht wissen, was sie erwartet. Als sie die Kiste doch öffnen, sehen sie sich mit Erkenntnissen konfrontiert, mit denen sie nicht zurechtkommen.

Internationales Trickfilm-
Festival Stuttgart

**BEST OF INTERNATIONAL
COMPETITION**



Wechselbalg



Tatamp



Monstre sacré



Preferably Blue

Montag, 20. und Dienstag, 21. Februar,

20.00 Uhr

■ **THE COW WHO WANTED TO BE A
HAMBURGER**

USA 2010, R: Bill Plympton, P: Biljana Labovic,
Weltvertrieb: SND Films, 5:50 Min

Preise: Grand Jury Award, Best Animation, Florida
Film Festival; Music For Animation

- Special Award, Stuttgart 2011

Eine Kindergeschichte über die Macht der Wer-
bung, den Sinn des Lebens und über die
Prüfung, die eine Mutterliebe zu bestehen hat.

■ **WECHSELBALG / CHANGELING**

D 2011, R: Maria Steinmetz, Produktion: HFF Konrad
Wolf, 8 Min

Der Film basiert auf der gleichnamigen Geschichte von
Selma Lagerlöf über ein Ehepaar, dem ein Trollkind un-
tergeschoben wurde.

■ **TATAMP**

JAP 2010, R: Mirai Mizue, 6:25 Min

Es lebt und es hat einen Klang. Je lebendiger es wird,
desto stärker wird auch der Klang. Es entsteht Chaos,
und daraus entstehen Melodien.

■ **MONSTRE SACRÉ**

F 2009, R: Jean-Claude Rozec, Produktion: JPL Films,
9:35 Min

Aus Versehen unter Enten geboren, wird ein ebenso rie-
siger wie harmloser Drache plötzlich zum Medienstar.
Zu Unrecht sehen die Menschen in ihm nur das wilde,
blutrünstige Wesen, und so verliert er sich bald im
Dschungel der Stadt.

■ **PREFERABLY BLUE**

NZ 2010, R: Alan Dickson, P: Glen Real, Produktion:
Yukfoo, 11 Min

Dies ist die wahre Geschichte, wie es der Osterhase ge-
schafft hat, das Trinken aufzugeben und außerdem Frie-
den, Freude und einen guten Freund fand. Es ist auch
die Geschichte des Weihnachtsmanns.

■ **EXTERNAL WORLD**

D 2010, R: David O'Reilly, P: Henning Kamm, Produk-
tion: Detailfilm, 15 Min

Preise: EFA Nomination, Venice Film Festival 2010;
Golden Lion 2010

Ein kleiner Junge lernt Klavierspielen ...

Corinna Harfouch - Premiere AUF DER SUCHE



D/F 2011, R u B: Jan Krüger, K: Bernadette Paassen, M: Birger Clausen, D: Corinna Harfouch, Nico Rogner, Trystan Pütter, Valérie Leroy, Mehdi Dehbi, Mireille Perrier, F, 88 Min, FSK: 6, teils OmU, 35 mm

James Ensor DER MÜDE TOD



D 1921, R: Fritz Lang, B: Thea von Harbou, K: Erich Nitzschmann, M: Peter Schirmann, D: Lil Dagover, Walter Janssen, Bernhard Goetzke, Hans Sternberg, Carl Rückert, Max Adalbert, Wilhelm Diegelmann, s/w, 105 Min, FSK: 12, 35 mm
Live-Klavierbegleitung: Prof. Dr. Jörg Abbing

**Freitag, 22. und Donnerstag, 23. Februar,
20.00 Uhr**

Niemand verschwindet einfach so. Irgendeinen Grund muss es doch geben. Einen Plan oder eine Spur. Wo fängt man an zu suchen? Wer deutet die Zeichen richtig? Es beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. Vor allem aber ein Ringen um die Wahrheit – in einer fremden Sprache, einer fremden Stadt, die ihre ganz eigenen Bedingungen stellt. Wen oder was suchen Valerie und Jens? Die Mutter ihren Sohn, der sich ihr schon nach Marseille entzogen hat und vielleicht jetzt noch weiter? Der Exfreund seinen früheren Geliebten, der sich längst in andere verliebt hat? In ihrer Suche sind Valerie und Jens schicksalhaft aneinander gebunden, doch je unschärfer der Gegenstand ihrer Suche wird, desto schärfer treten die Suchenden hervor: ihre Ängste, ihre Enttäuschungen, ihre Spannungen untereinander. Im Umkreisen der Leerstelle, die Simon hinterlassen hat, tragen sie Stellvertreterkonflikte miteinander aus – Valerie möchte das Schwulsein ihres Sohnes nicht akzeptieren, Jens vor der Elterngeneration nicht seinen (und Simons) Lebensstil rechtfertigen müssen. In der fremden Stadt, einem herbstlichen, verschlossenen Marseille, das seinem eigenen Rhythmus folgt, stehen sich Valeries Mutterinstinkt und Jens' Wissen um Simons geheime Orte gegenüber. In Simons Kollegin Camille und dem jungen Autoverkäufer Jalil finden sie schließlich zwei Menschen, die auf unterschiedliche Weise eine besondere Verbindung zum Vermissten aufgebaut haben. (Verleih: Salzgeber)



Freitag, 24. Februar, 20.00 Uhr

Ein junges Mädchen bittet den Tod um das Leben ihres verstorbenen Geliebten. Er führt sie in einen Raum voller Kerzen. Es sind die Lebenslichter der Menschen, die dort brennen und verlöschen, sobald ein Leben zu Ende geht. Die Drei sind schon weit heruntergebrannt, und wenn es ihr gelingt, nur eines vor dem Verlöschen zu bewahren, erhält sie ihren Geliebten zurück. In drei visionären Episoden – sie spielen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten im Orient, im Italien der Renaissance und im kaiserlichen China – erlebt sie das Schicksal und Scheitern ihrer Liebe. Noch einmal gibt der Tod ihr eine Chance, wenn sie für das Leben des Geliebten ein anderes erhält. Doch auch das gelingt ihr nicht. Erst als sie sich selbst opfert – sie rettet ein Kind aus den Flammen – werden die Liebenden im Tod vereint. Glänzend gezeichnet die romantische deutsche Kleinstadt mit ihren Typen, farbenfroh der tolle italienische Karneval, den das Todeszepter nur sekundenlang zu verdunkeln vermag, vernüchlich das grotesk gezeichnete Reich der Mitte. Hier besonders feiert der Trickfilm in musterhafter Vollendung Triumphe, hier schwelgt Fritz Lang in ganz köstlichen, großzügigen Einfällen. Der dramatisch gesteigerte Schluss sorgt letzten Endes dafür, dass man diesen Film nicht so leicht vergessen wird. (Effler, Film und Presse, Nr. 37/38, 1921, aus filmportal.de)

SCHLAFKRANKHEIT



MALADIE DU SOMMEIL

D/F/Niederlande 2011, R u B: Ulrich Köhler, K: Patrick Orth, D: Pierre Bokma, Jean-Christophe Folly, Jenny Schily, Hippolyte Girardot, Maria Elise Miller, Sava Lolov, F, 91 Min, FSK: 6, teilw. OmU, 35 mm

Meilensteine der Filmgeschichte

M – EINE STADT SUCHT EINEN MÖRDER



D 1931, R: Fritz Lang, B: Thea von Harbou, Fritz Lang, K: Fritz Arno Wagner, Karl Vass, Musikalische Vorlage: Edvard Grieg (Motiv aus "Peer Gynt"), D: Peter Lorre, Hans Beckert, Ellen Widmann, Inge Landgut, Gustaf Gründgens, Fritz Odemar, Paul Kemp, Theo Lingen, s/w, 99 Min (Original 117 Min), FSK: 12

Samstag, 25. bis Montag, 27. Februar,

20.00 Uhr

Seit fast 20 Jahren leben Ebbo und Vera Velten in verschiedenen afrikanischen Ländern. Ebbo leitet ein Schlafkrankheitsprojekt. Seine Arbeit füllt ihn aus. Vera hingegen fühlt sich zunehmend verloren in der internationalen Community von Yaoundé. Sie leidet unter der Trennung von ihrer Tochter Helen, 14, die in Deutschland ein Internat besucht. Ebbo muss sein Leben in Afrika aufgeben, oder er verliert die Frau, die er liebt. Aber mit jedem Tag wächst seine Angst vor der Rückkehr in ein Land, das ihm fremd geworden ist. Jahre später.

Ulrich Köhler hat mit seinen ersten Spielfilmen BUNGLAW und MONTAG KOMMEN DIE FENSTER (beide mehrfach ausgezeichnet) eine eigenwillige und bildintensive Filmsprache entwickelt. Seine Filme untersuchen mit subtilem Humor die deutsche Mittelstandsseele und entwickeln aus der genauen Beobachtung des Alltags einen starken Sog. Mit SCHLAFKRANKHEIT verlässt er den Schauplatz seiner ersten Filme, die hessische Provinz, und macht thematisch und dramaturgisch einen neuen Schritt. So ist der Film eine spannende, genrehafte Erzählung, welche die Tiefen einer Figur erforscht und dem Publikum einen intimen Blick in das Seelenleben seiner Protagonisten gewährt. (farbfilm verleih)



Dienstag, 28. und Mittwoch, 29. Februar,

20.00 Uhr

Fritz Langs Krimiklassiker mit Peter Lorre als psychopathischem Kindermörder, der mit seinen Verbrechen eine Stadt in Angst und Schrecken versetzt. Die Unterwelt fühlt sich durch die ständigen Polizeikontrollen gestört und bläst selbst zur Jagd auf den Mörder. Auf dem Dachboden eines Bürogebäudes spürt sie ihn auf und stellt ihn vor ein Tribunal. In letzter Sekunde kann die Polizei die Lynchjustiz verhindern.

"Das Lichtspiel wird, endlich, zur Waffe im Kulturkampf. Dies ist der große deutsche Film des Fritz Lang. Wie sein Antipode, der Schöpfer des Berg- und Naturfilms, Arnold Fanck, steht Fritz Lang mit beiden Beinen auf der deutschen Erde. Beide stoßen sie aus dem Kulturkreis ihres Landes in die Weite der Welt vor; beide an Grenzen nicht gebunden, eben weil sie ihre Einstellung nicht verleugnen, durch Konzessionen vertuschen. Ist es ein Appell gegen die Todesstrafe? Der Mörder, gestellt, schreit schließlich den Erbfuch heraus, unter Zwang seine Untaten begehen zu müssen. Für oder gegen? Es kommt nicht darauf an; die Entscheidung muss jeder für sich treffen. Es ist eine Logik ohne Erbittlichkeit, mit der vom Kino her die Stellungnahme zu einer Grundfrage der Gegenwart gefordert wird; das ist entscheidend. Ein Fritz-Lang-Film, Dokument einer Filmzeit, in der zu leben sich verlohnt." (Hans Feld, Film-Kurier, Nr. 110, 12.5.1931)

Am Dienstag Einführung: Prof. Dr. Anke-Marie Lohmeier, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität des Saarlandes



Neu:

Mehrwertangebote.
Exklusiv nur bei uns!

08/15-Konten gibt es überall.
Das Sparkassen-Premium-Konto
nur bei uns!

 Sparkasse
Saarbrücken



Mehr Informationen hierzu erhalten Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder im Internet:
www.sparkasse-saarbruecken.de/kontofinder